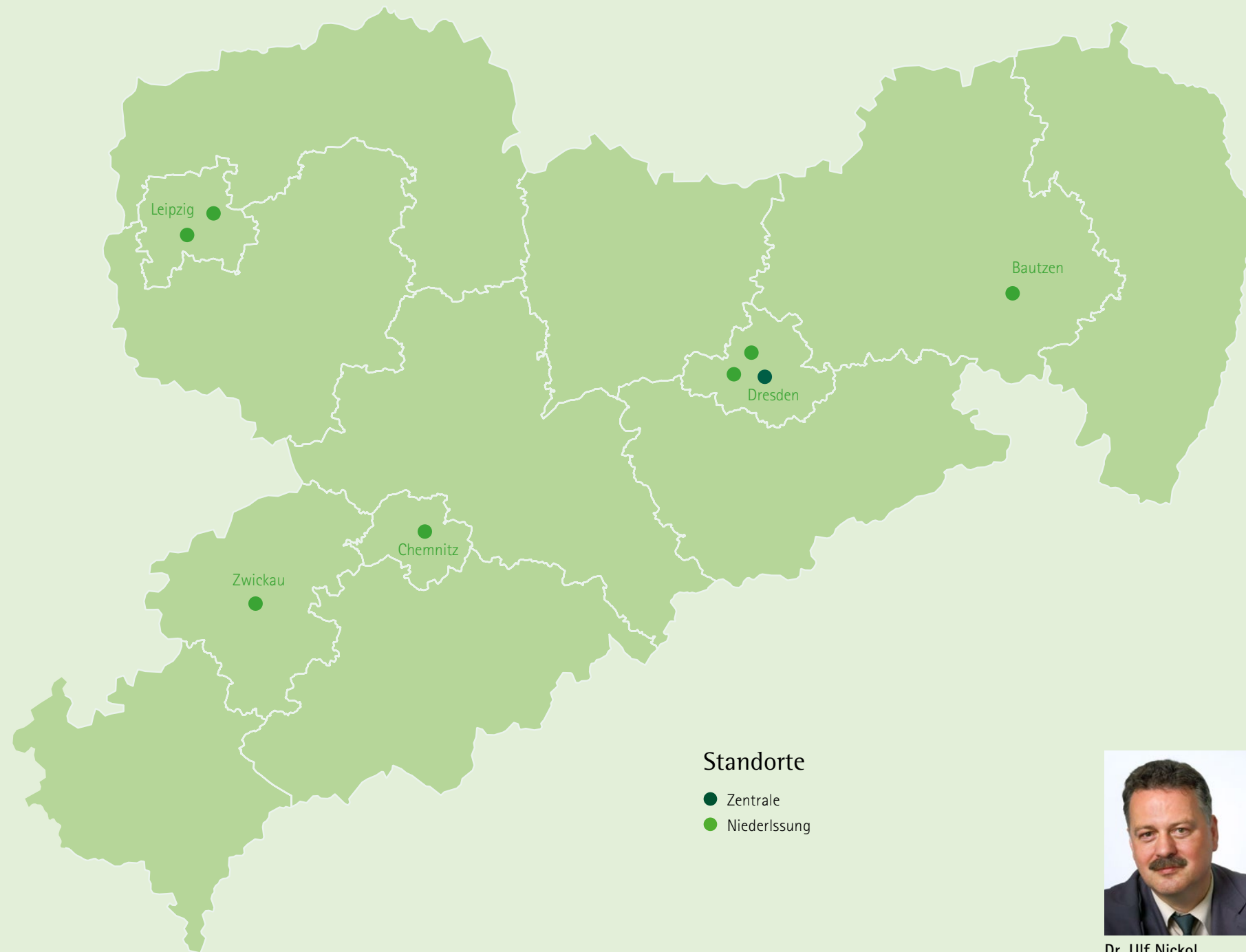




Geschäftsbericht 2015





Standorte

- Zentrale
- Niederlassung

Führungskräfte

Geschäftsführer



Oliver Gaber
Kaufmännischer
Geschäftsführer



Prof. Dieter Janosch
Technischer Geschäftsführer

Niederlassungsleiter



Norbert Seibt
Niederlassungsleiter
Bautzen



Peter Voit
Niederlassungsleiter
Chemnitz



Ludwig Coulin
Niederlassungsleiter
Dresden I



Dr. Ulf Nickol
Niederlassungsleiter
Dresden II



Gerlind Berndt
Niederlassungsleiterin
Leipzig I



Petra Förster
Niederlassungsleiterin
Leipzig II



Michael Haas
Niederlassungsleiter
Zwickau

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Staatsministers der Finanzen	03
2. Vorwort der Geschäftsführung	04
3. Der Staatsbetrieb SIB	06
4. Jahresergebnisse 2015 im Überblick	08
5. Die Geschäftsentwicklung 2015	10
Planungs- und Baumanagement	10
Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement	16
Finanzvermögen und Portfoliosteuerung	20
Zentrale Verwaltung	23
Projektgruppe Erstaufnahmeeinrichtungen	27
6. Die Standorte	28
› Niederlassung Bautzen ‹	28
› Niederlassung Chemnitz ‹	30
› Niederlassung Dresden I ‹	32
› Niederlassung Dresden II ‹	34
› Niederlassung Leipzig I ‹	36
› Niederlassung Leipzig II ‹	38
› Niederlassung Zwickau ‹	40
7. Preise und Auszeichnungen	42
8. Organisation und Aufsicht	44



1. Vorwort des Staatsministers der Finanzen

Die Geschäftsfelder des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) umfassen alle Aufgaben, die sich dem Freistaat als Bauherr und Eigentümer staatlicher Liegenschaften stellen. Die Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten berühren dabei den Lebensalltag der Öffentlichkeit. Wie sich ein Staat mit seinen Gebäuden darstellt, ist für den Bürger nicht zuletzt ein Gradmesser dafür, wie der Staat seine öffentlichen Aufgaben erfüllt. Mit seinen Bauten für Staat, Kultur und Bildung deckt SIB nicht nur den Unterbringungsbedarf. Die Sanierungen und Neubauten greifen die sächsische Geschichte und Identität auf und tragen sie in die Gegenwart und Zukunft weiter.

Das im Bau befindliche neue Finanzamt in Pirna ist ein prominentes Beispiel für diesen Ansatz. Es entsteht auf dem denkmalgeschützten Liebenauschen Vorwerk, welches 1641/42 errichtet und nach dem sächsischen Offizier Johann Siegmund von Liebenau benannt wurde. Nach wechselnden militärischen Nutzungen diente die Liegenschaft als Wohn- und Waisenhaus, sowie als Gaststätte und verfiel später. Erst die Entscheidung im Juni 2012, das Vorwerk als Finanzamt zu nutzen, rettete einen Teil der maroden Gemäuer vor dem Komplettabriss. Auf dem verkehrsgünstig gelegenen Grundstück in fußläufiger Entfernung zum Altstadtkern werden diese verschiedenen historischen Gebäude zu einem Baukörper zusammengeführt. Grundlage dafür bildet der aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangene Entwurf, der die Charakteristik der historischen Vorgängerbauung mit seinen geneigten Dächern, den Traufhöhen und der Sandsteinfassade in einer modernen Architektur weiterführt. Im Ergebnis wird dieser Behördenneubau sowohl ein zeitgemäßer Neubau als auch ein Bewahrer von historisch gewachsenen Strukturen sein. Er ist ein Beispiel dafür, wie man durch ein sensibles Wiederaufnehmen von traditionellen Bauformen in der modernen Architektur zu guten Lösungen gelangen kann.

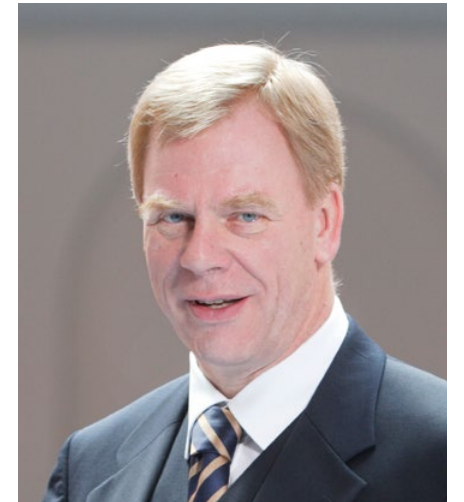
Bauinvestitionen des Freistaates Sachsen kommen der Weiterentwicklung des Landes unmittelbar zugute. Im Jahr 2015 hat SIB 515

Millionen Euro für eine Vielzahl von Bauprojekten umgesetzt. Rund 85% aller Aufträge konnten im Jahr 2015 an sächsische Unternehmer vergeben werden. Dabei besitzt der SIB als öffentlicher Auftraggeber eine Vorbildfunktion, die sich nicht alleine auf die architektonische Gestalt bezieht. Kriterien der Nachhaltigkeit und der Energieeffizienz bestimmen in einem immer größeren Maße die Auslobungen. Der Staatsbetrieb wird auch weiterhin fachkompetent dafür Sorge tragen, dass Aspekte des Klimaschutzes und der Nutzung erneuerbarer Energien bei der Erfüllung der baulichen und liegenschaftlichen Aufgaben eine leitende Rolle spielen.

Investitionen in Bauprojekte stärken in einem besonderen Maße auch das Hochschulwesen in Sachsen. Insgesamt rund 177 Millionen Euro hat SIB im Jahre 2015 in Gebäude für die Hochschulen investiert.

Auch im Bereich des Landesbaus hat der Freistaat seine Investitionen bewusst in Standorte in der Region gelenkt. Dazu zählen der Umbau und die Sanierung der Jugendforensik im Sächsischen Krankenhaus Arnsdorf. Die gründerzeitliche Krankenhausanlage inmitten einer Parklandschaft ist vor 100 Jahren konzipiert worden. Die Qualitäten, die mit einer solch aufgelockerten Bauweise im Grünen einhergehen, bestehen aber unverändert fort. Mit einer klugen Planung ist es gelungen, in den historischen Gebäuden die Forensik auf modernstem Niveau zu integrieren und das Krankenhaus als wichtigen Arbeitgeber in der Region weiter zu etablieren. Insgesamt hat der Staatsbetrieb im Bereich Landesbau im Jahre 2015 eine Summe von 236 Millionen Euro investiert.

Einen erheblichen Einfluss auf die Tätigkeit des SIB besaß im Jahr 2015 die dramatische Entwicklung im Bereich der Erstaufnahmeeinrichtungen. Der Staatsbetrieb hat dabei bewiesen, dass er auch außergewöhnliche Not-situationen meistert. Innerhalb kürzester Zeit hat SIB Liegenschaften für die Unterbringung der Asylsuchenden bereitgestellt und rund 63 Erstaufnahmeeinrichtungen geschaffen. Dass diese Leistung parallel zu den laufenden



Prof. Dr. Georg Unland
Staatsminister der Finanzen

Aufgaben erbracht wurde, ist ein besonderes Verdienst der Mitarbeiter, denen ich für ihren außergewöhnlichen Einsatz auf diesem Gebiet danke und meine Anerkennung ausspreche.

Es gehört mittlerweile schon zur guten Tradition, dass die Leistungen des SIB auch regelmäßig von Seiten Dritter gewürdigt werden. Mit zwei Anerkennungen ist SIB beim Sächsischen Staatspreis für Baukultur vertreten. Der Neubau des Zentrums für neue Medien und soziale Arbeit für die Hochschule Mittweida und die Überdachung des Kleinen Schlosshofes am Dresdner Residenzschloss hat die Jury als vorbildliche Leistungen hervorgehoben.

Für den Erfolg verantwortlich sind vor allem die Beschäftigten im Staatsbetrieb. Ihnen spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Meinen Dank richte ich auch an die Mitglieder des Verwaltungsrates.

Blicken Sie nun mit mir zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2015. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Prof. Dr. Georg Unland
Staatsminister der Finanzen

Schloss Augustusburg –
Sanierung Schlosskirche
Restauration Cranach-Altar und Kanzel

2. Vorwort der Geschäftsführung

Das Jahr 2015 war geprägt durch das zentrale Thema Asyl, dessen Dynamik im Verlauf des Jahres immer stärker zunahm. In diesem Zusammenhang wurde der SIB in ganz besonderem Maße gefordert, da er gemeinsam mit der Landesdirektion Sachsen die Erstunterbringung sicherstellen musste, um Menschen vor Obdachlosigkeit zu bewahren. Zur Bewältigung des hohen Bedarfs an Flächen für die immense Anzahl an Asylsuchenden wurden bis Dezember 2015 rund 63 Erstaufnahmeeinrichtungen zur Verfügung gestellt bzw. deren Errichtung wurde begonnen. Damit konnten bis Ende 2015 rund 21.500 Plätze für Asylbewerber geschaffen werden. Dies entspricht fast einer Verzehnfachung der Unterbringungskapazität im Vergleich zum Anfang des Jahres.

Für die Unternehmensbereiche Planungs- und Baumanagement sowie Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement bedeutete dies eine außerordentliche Mehrbelastung, geprägt von der Zielstellung, in kürzester Zeit Unterkünfte für Flüchtlinge zu akquirieren, aufzubauen und herzurichten. Dessen ungeachtet waren die laufenden Bauprojekte weiter voranzubringen und der Betrieb der vom Freistaat genutzten Liegenschaften sicherzustellen.

Mit hoher Einsatzbereitschaft aller Beschäftigten des SIB gelang diese Herausforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Gesamtbauleistungen in Höhe von rund 515 Millionen Euro realisiert. Die größte Einzelbaumaßnahme im Landesbau des Jahres 2015 stellte die Fertigstellung des ersten Sanie-

rungsabschnitts der Galerie Alte Meister in der Sempergalerie Dresden dar. Im Jahr 2015 hat SIB allein dafür ein Bauvolumen von 13,3 Millionen Euro realisiert (Gesamtbaukosten 46,7 Millionen Euro).

Eine weitere Herausforderung für den Unternehmensbereich stellte 2015 die Umsetzung des deutlich über den Vorjahren liegenden Bauunterhaltsbudgets dar. Intensiv arbeiteten die Niederlassungen an der Realisierung des für die Gebäude des Freistaates Sachsen dringend benötigten, jedoch sehr personalintensiven Bauunterhalts. Dafür wurden 73,4 Millionen Euro umgesetzt, 26 Prozent mehr als im Vorjahr.

Durch den Unternehmensbereich Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement wurden im vergangenen Jahr mehr als 1.400 Liegenschaften mit einem Bestand von über 2.990 Gebäuden verwaltet und größtenteils vollumfänglich bewirtschaftet. Die Nettogrundfläche dieser Objekte umfasst insgesamt gut 5,8 Millionen Quadratmeter. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die zu verwaltende Fläche um zirka 200.000 Quadratmeter Nettogrundfläche. Ursächlich für diese Erhöhung war im Wesentlichen die Aufnahme von Erstaufnahmeeinrichtungen in das Verwaltungsportfolio des Unternehmensbereiches.

Die erneut hohe Nachfrage am Immobilienmarkt, insbesondere nach Wohnimmobilien und Baugrundstücken, hatte zur Folge, dass auch im Kalenderjahr 2015 eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Immobilienverkaufsfällen im Unternehmensbereich Finanz-



TU Chemnitz, Visualisierung - Umbau der Alten Aktienspinnerei zur zentralen Universitätsbibliothek

vermögen und Portfoliosteuerung abgeschlossen werden konnte. Das Kaufvolumen lag dabei auf dem zweithöchsten Niveau seit Gründung des SIB im Jahr 2003. Als besonderer Erfolg kann hier der gemeinsame Verkauf des Quartier III/2 am Neumarkt in Dresden mit der Landeshauptstadt Dresden genannt werden. Dieser Verkauf stellt zudem die wertmäßig höchste Veräußerung in der Geschichte des SIB in einem Einzelfall dar.

Darüber hinaus ist die Abwicklung von Fiskalerbschaften nach wie vor eine wichtige und herausgehobene Aufgabe des Unternehmensbereiches. Im Jahr 2015 sind dem Freistaat Sachsen – genauso wie im Vorjahr – 1.025 Fiskalerbschaften zugegangen. Die Zugänge überstiegen die abgearbeiteten Erbschaftsfälle, so dass der Gesamtbestand angestiegen ist.

Die Arbeitsprozesse des SIB werden durch ein breites Spektrum an IT-Fachanwendungen unterstützt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wichtige Projekte, wie beispielsweise die Einführung von VIS.SAX als e-Akte und elektronische Vorgangsbearbeitung weiter intensiviert werden. Zudem erhielt der Bereich der Immobilienvermarktung einen neuen Internetauftritt.

Der vorliegende Bericht zieht Bilanz nach einem ereignisreichen Jahr. Wir danken allen, die im Kalenderjahr 2015 an der erfolgreichen Bewältigung der vielfältigen Aufgaben mitgewirkt haben. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihre Tatkraft und Einsatzbereitschaft, unseren Nutzern und Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit.

Oliver Gaber
Kaufmännischer Geschäftsführer

Prof. Dieter Janosch
Technischer Geschäftsführer

3. Der Staatsbetrieb SIB

Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) steuert kompetent den gesamten Lebenszyklus aller Immobilien im Eigentum des Freistaates Sachsen und optimiert den Bestand und die Nutzungsstruktur der staatlichen Liegenschaften. Der SIB besteht aus einer Zentrale sowie sieben Niederlassungen und gliedert sich in die Unternehmensbereiche Planungs- und Baumanagement, Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement, Finanzvermögen und Portfoliosteuerung sowie Zentrale Verwaltung.

Planungs- und Baumanagement

Der Unternehmensbereich Planungs- und Baumanagement nimmt stellvertretend für den Freistaat Sachsen dessen Bauherrenaufgaben wahr. Hauptaufgabe des Unternehmensbereichs ist die Bauprojektsteuerung. Zum Aufgabenbereich gehören weiterhin die Beauftragung von Planungs- und Ausführungsleistungen sowie die Durchführung von Architekturwettbewerben bei geeigneten Projekten.

Der Bereich der Bauprojektsteuerung umfasst die Definition der Projektziele, die Sicherstellung der Projektfinanzierung, die Gewährleistung eines adressatengerechten Informationsflusses, die Abstimmungen mit dem Nutzer sowie die grundsätzliche Vertretung der Bauherreninteressen. Beispielhaft seien hier gerichtliche Auseinandersetzungen und nachbarschaftliche Belange genannt. Der Unternehmensbereich tritt für eine effiziente

Bauplanung sowie Steuerung ein und trägt die Projektverantwortung hinsichtlich der Einhaltung der Kosten-, Termin- und Qualitätsziele. Zukunftsweisende Ideen, gute Fachkenntnisse sowie langjährige Erfahrungen bei der Entwicklung von optimalen Lösungen für komplexe Bauaufgaben prägen die Wahrnehmung der Bauherrenaufgabe des SIB für den Freistaat Sachsen.

Zu den betreuten Projekten sind Neu- und Umbaumaßnahmen sowie Sanierungen oder Erhaltungsmaßnahmen zu zählen. Das anspruchsvolle Spektrum der Bauaufgaben erstreckt sich über den Hochschulbau, Unterkunftsbauten in Justizvollzugsanstalten und Verwaltungsbauten bis hin zum Kulturbau und der baulichen Pflege des reichen kulturellen Erbes Sachsens.

Die Baukultur zählt dabei zu den wichtigsten Grundwerten, denen der Unternehmensbereich Planungs- und Baumanagement verpflichtet ist. Dies drückt sich in einem ganzheitlichen Qualitätsverständnis aus und umfasst Aspekte der Nutzung, der Ästhetik bis hin zur Energieeffizienz der Gebäude.

Mit seiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Fachkompetenz steht der Unternehmensbereich als fachfachlicher Berater den nutzenden Behörden und Einrichtungen des Freistaates Sachsen zur Seite. Ferner obliegt ihm die Projektleitung für Bauvorhaben des Bundes und Dritter (wie beispielsweise der Sächsischen Kranken-

häuser) sowie die fachfachliche Begleitung von Projekten der Zuwendungsempfänger im Freistaat Sachsen.

Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement

Im Fokus der zentralen Liegenschaftsverwaltung steht für den Unternehmensbereich Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement die wirtschaftliche und sachgerechte Unterbringung aller Behörden und sonstiger staatlicher Einrichtungen.

Der angemeldete Bedarf der einzelnen Ressorts wird hier unter Beachtung von wirtschaftlichen Grundsätzen geprüft (Bedarfsprüfung) und unter Beachtung dieses Ergebnisses die Beauftragung zur Unterbringung erteilt (Bedarfsdeckung).

Das Spektrum der betreuten Nutzer ist vielfältig. Hierzu zählen beispielsweise Finanzämter und Gerichte aber auch Hochschulen, Museen und Kultureinrichtungen. Einen bedeutenden Leistungsaspekt des Unternehmensbereichs stellt die strategische Steuerung und Optimierung des Gesamtbestandes der Immobilien, die für Verwaltungszwecke genutzt werden, dar. Insgesamt werden mehr als 1.400 Liegenschaften betreut.

Im Zuge der Grundstücksverwaltung und -bewirtschaftung koordiniert der Unternehmensbereich eine Fülle von Prozessen und Dienstleistungen, die zur Sicherstellung des laufenden Betriebes der Gebäude sowie der technischen Anlagen notwendig sind. Anhand



Universität Leipzig, Institute für Pathologie und Rechtsmedizin

transparent gestalteter Verbrauchs- und Kostenkennzahlen werden zudem Konzepte zur Verbrauchs- und Kostenreduzierung erarbeitet und umgesetzt.

Finanzvermögen und Portfoliosteuerung

Der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung ist für die Erfassung des gesamten Immobilienbestandes des Freistaates Sachsen zuständig und arbeitet mit den beiden anderen Grundvermögensverwaltern des Freistaates, dem Staatsbetrieb Sachsenforst und dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr, zusammen. Der Unternehmensbereich ist zudem für die Analyse und Optimierung der landeseigenen Grundstücke verantwortlich. Weiterhin sichert er das Landesvermögen unter anderem im Bereich der Vermögenszuordnung für den Freistaat Sachsen.

Immobilien, die dauerhaft nicht mehr für die Aufgaben des Freistaates benötigt werden, verwertet der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung und verwaltet diese bis zu ihrer Veräußerung.

Kultur- oder umweltpolitisch bedeutsame Teile des Portfolios, wie beispielsweise Liegenschaften und Gebäude in Bad Muskau für die Stiftung Fürst-Pückler-Park, werden nicht unmittelbar für die Erfüllung staatlicher Aufgaben benötigt. Gleichwohl ist die

Verwertung aufgrund von vertraglichen Verpflichtungen oder sonstigen staatlichen Interessen dennoch nicht vorgesehen. Dies gilt gleichermaßen für das betriebsnotwendige Vermögen der Landestalsperrenverwaltung, der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH und der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft. Betriebsnotwendiges Vermögen sind beispielsweise Schlösser, Flüsse, Überflutungsflächen oder Verwaltungsgebäude. Der Freistaat Sachsen überlässt den Besitz an diesen Immobilien staatlichen Einrichtungen und externen Dritten.

Zu den weiteren Aufgaben des Unternehmensbereichs gehören die Abwicklung von Fiskalerbschaften, die Bewertung des Grundvermögens in der Zuständigkeit des SIB und die Vertretung der Interessen des Freistaates Sachsen als Träger öffentlicher Belange – wie beispielsweise bei Planungsverfahren.

Zentrale Verwaltung

Der Unternehmensbereich Zentrale Verwaltung nimmt innerhalb des SIB für die drei Fach-Unternehmensbereiche die Supportaufgaben wahr. Er unterstützt bei unternehmensbereichsübergreifenden oder fachbegleitenden Aufgaben. Das vielfältige Aufgabenspektrum erstreckt sich von organisatorischen Aufgaben, dem Personalmanagement, dem Vergabe- und Vertragsmanagement, dem Rechnungswesen bis hin zur Bereitstellung und Instandhaltung der notwendigen Informationstechnik.

4. Jahresergebnisse 2015 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die konzeptionelle Vorbereitung der künftigen Entwicklung des Staatsbetriebes durch eine umfangliche Projektgruppentätigkeit im Rahmen der „Strukturkonzeption SIB 2020“ fortgesetzt. Dabei wurden wesentliche Prozessabläufe einschließlich interner Tätigkeiten aufgabenkritisch analysiert und evaluiert.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Einführung des Neuen Steuerungsmodells (NSM) eine den SIB betreffende Ressortvereinbarung zwischen den Abteilungen I, II und IV des Staatsministeriums der Finanzen (kurz: NSM-Ressortvereinbarung) zur Umsetzung der Soll-Fachkonzepte Planung/ Zielvereinbarung und Budgetierung rückwirkend zum 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt, deren Bewirtschaftungsgrundsätze ab diesem Zeitpunkt für die kamerale und kaufmännische Behandlung von Zuschüssen des Staatsministeriums der Finanzen anzuwenden sind. Weiterhin erfolgte gemäß Entscheidung des Staatsministeriums der Finanzen die Einführung von UNIT4 Agresso als einheitliche NSM-Software im kaufmännischen Rechnungswesen in Ablösung des bisherigen SAP-Systems.

Für das Geschäftsjahr 2015 sind im Überblick folgende Jahresergebnisse hervorzuheben:

Staatlicher Hochbau und Liegenschaften

In Wahrnehmung des Planungs- und Baumanagements für die Baumaßnahmen des Freistaates Sachsen, des Bundes und Dritter gelang es, Bauleistungen für insgesamt 2.396 (Vorjahr 2.458) Baumaßnahmen im Wert von 514,8 Millionen Euro (Vorjahr 446,2 Millionen Euro) zu realisieren, davon 435,4 Mio. Euro (Vorjahr 380,6 Mio. Euro) im Landes- und Hochschulbau, 52,2 Millionen Euro (Vorjahr 38,6 Millionen Euro) im Bundesbau sowie 27,2 Millionen Euro (Vorjahr 27,0 Millionen Euro) im Landesbau für Dritte.

Ferner sind Baumaßnahmen der Energieeffizienzsteigerung von 2,1 Millionen Euro sowie 5,1 Millionen Euro im Bereich der Hochwasserschadensbeseitigung enthalten.

Die Gesamtausgaben im Liegenschaftsbereich belaufen sich im Geschäftsjahr auf 239,9 Millionen Euro.

Immobilienvermögen

Beim Immobilienvermögen erzielte der SIB im Geschäftsjahr rund 10,3 Millionen Euro kassenwirksame Einnahmen für den Grundstock des Freistaates Sachsen.

Wirtschaftsplan

Der kaufmännische Jahresabschluss des SIB für das Geschäftsjahr 2015 ist durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schneider + Partner GmbH geprüft und erneut uneingeschränkt testiert worden.

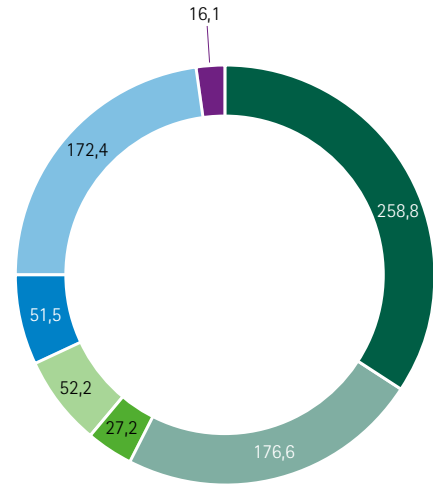
Die Ertragslage ist gemäß Gewinn- und Verlustrechnung durch einen Jahresüberschuss von 150 TEUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag -230 TEUR) gekennzeichnet.

Als wichtigste Einnahmequelle weist der SIB im Geschäftsjahr Umsatzerlöse aus der Verwaltungskostenerstattung im Bundesbau in Höhe von 14,5 Millionen Euro (Vorjahr: 11,0 Millionen Euro) aus.

Im Rahmen der Zuschussfinanzierung durch den Freistaat Sachsen wurden durch den SIB die im Geschäftsjahr erhaltenen Zuweisungen für die Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit sowie der Investitionen in Höhe von insgesamt 66,5 Millionen Euro (Vorjahr 65,8 Millionen Euro) im Rahmen einer sparsamen und zweckentsprechenden Haushaltsführung ordnungsgemäß verwendet.

Mit Einführung der NSM-Ressortvereinbarung zum 01.01.2015 waren erstmals die im Vorjahr nicht verausgabten Mittelzuweisungen in das Geschäftsjahr 2015 übertragbar und damit einer neu zu bildenden kamerale Rücklage zuzuführen. Dem gegenüber waren in den Vorjahren nicht in Anspruch genommene Mittel im Jahresabschluss ergebnismindernd als rückzahlbarer Zuschuss zu bilanzieren.

Bau- und Liegenschaftshaushalt – Ergebnisse 2015 (in Mio. Euro)



- Landesbau, inklusive sonstige Bauausgaben (wie z.B. Sächs. Verwaltungsnetz)
- Hochschulbau
- Landesbau für Dritte
- Bundesbau
- Anmietung
- Bewirtschaftung
- Sonstige Bewirtschaftungskosten

TU Dresden,
Hörsaalkomplex August-Bebel-Straße,
Außenansicht



5. Die Geschäftsentwicklung 2015

Planungs- und Baumanagement

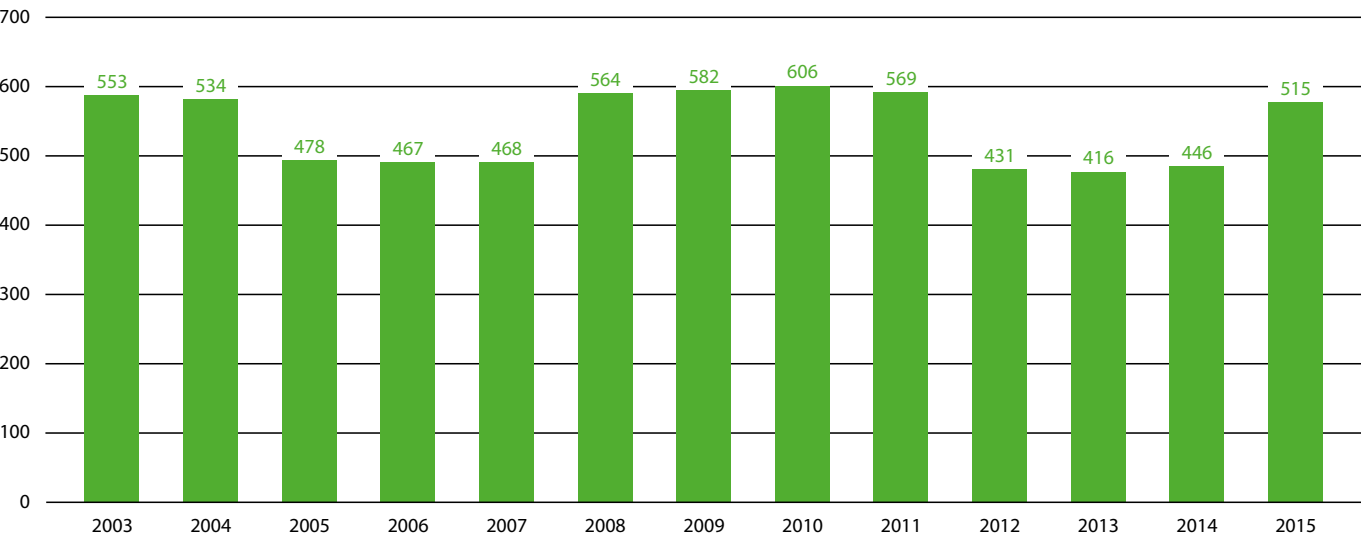


Bauunterhalt der Semperoper Dresden, Sanierung des Zuschauerraums in der Spielzeitpause 2015

Bauaktivitäten

Das Jahr 2015 war im Unternehmensbereich Planungs- und Baumanagement ein Jahr mit großen Herausforderungen, geprägt von der Aufgabe in kürzester Zeit Unterkünfte für Flüchtlinge aufzubauen und herzurichten. Dessen ungeachtet waren die laufenden Bauprojekte weiter voranzubringen. Mit hoher Einsatzbereitschaft aller Beschäftigten gelang dieser Spagat. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Bauleistungen in Höhe von 514,8 Millionen Euro realisiert, davon entfallen 435,4 Millionen Euro auf den Einzelplan 14. Das Bauvolumen im Einzelplan 14 liegt damit 14,4 Prozent über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von 380,6 Millionen Euro.

Entwicklung des Bauvolumens 2003 bis 2015



Angaben in Mio. Euro

Das erzielte Bauvolumen 2015 verteilt sich auf folgende Bereiche: 46 Prozent entfallen auf den allgemeinen Landesbau (236,1 Millionen Euro), 34 Prozent auf den Hochschulbau (176,6 Millionen Euro), 10 Prozent auf den Bundesbau (52,2 Millionen Euro), 5 Prozent auf das Bauen für Dritte (27,2 Millionen Euro), wie beispielsweise für die Sächsischen Landeskrankenhäuser, weitere 5 Prozent entfallen auf Aufwendungen für sonstige Baumaßnahmen (22,7 Millionen Euro), zum Beispiel für den Aufbau des Sächsischen Verwaltungsnetzes.

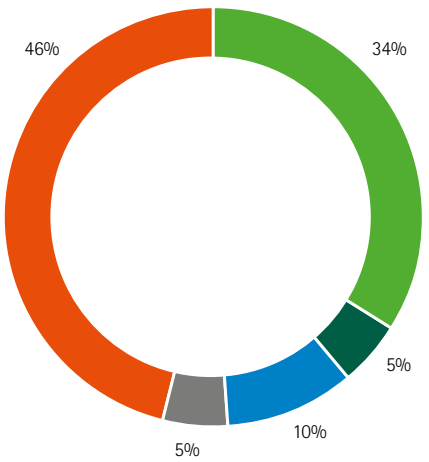
Die größte Einzelbaumaßnahme im Landesbau des Jahres 2015 stellt die Sanierung der Galerie Alte Meister in der Sempgalerie Dresden dar, im Jahr 2015 hat SIB ein Bauvolumen von 13,3 Millionen Euro realisiert (Gesamtbaukosten: 46,7 Millionen Euro). In einem ersten Bauabschnitt stand die Sanierung/ Umbau des Ostflügels im Vordergrund, der nun wieder als Ausstellungsbereich zur Verfügung steht. Der Ersatzneubau des Institutsgebäudes für die Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden, Fachrichtung Physik (Gesamtbaukosten: 29,5 Millionen Euro) ist mit einem Bauvolumen von 8,5 Millionen Euro die größte Baumaßnahme des Fachbereichs Hochschulbau in 2015.

Oberste Priorität hatten im Geschäftsjahr 2015 die Aufgaben im Zusammenhang mit den Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende. Das führte zu deutlichen Auswirkungen auf den Bauhaushalt. So wurden 2015 für Maßnahmen die Erstaufnahmeeinrichtungen betrafen 69,2 Millionen Euro (14 Prozent der Bauausgaben im Einzelplan 14) ausgegeben, die größtenteils am Anfang des Jahres noch nicht veranschlagt waren. Schwerpunkt waren dabei die standortunabhängige Beschaffung und Errichtung von Leichtbauhallen, Containern und Zelten.

Eine weitere Herausforderung für den Unternehmensbereich stellte 2015 die Umsetzung

des deutlich über den Vorjahren liegenden Bauunterhaltsbudgets dar. Intensiv arbeiteten die SIB-Niederlassungen an der Realisierung des für die Gebäude des Freistaates Sachsen benötigten Bauunterhalts. Für den Bauunterhalt im Landes- und Hochschulbau wurden 73,4 Millionen Euro umgesetzt, 26 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Bauleistungen wurden in 2.396 Baumaßnahmen (Vorjahr: 2.458) erbracht. 499 Maßnahmen (21 Prozent) davon waren Große Baumaßnahmen (GBM), 453 Kleine Baumaßnahmen (KBM) (19 Prozent) und 1.444 Bauunterhaltsmaßnahmen (60 Prozent). Der Bauunterhalt hat den Erhalt der baulichen Substanz zum Ziel, ohne den Bestand grundsätzlich zu verändern. Große Baumaßnahmen (GBM) und Kleine Baumaßnahmen (KBM) hingegen, dienen der Schaffung von Gebäuden und baulichen Anlagen oder ihrer wesentlichen Änderung. Baumaßnahmen mit Gesamtbaukosten bis eine Million Euro werden als klein bezeichnet. Baumaßnahmen mit Gesamtbaukosten über eine Million Euro als groß. Das durchschnittliche Bauvolumen einer Baumaßnahme belief sich auf 215.000 Euro (Vorjahr: 182.000 Euro).



(Angaben in Millionen Euro)	2015	Vorjahr
Landesbau	236,1	173,0
davon für		
Große Baumaßnahmen	169,3	113,5
Kleine Baumaßnahmen	17,1	20,9
Bauunterhalt	46,7	37,1
EFRE Energieeffizienz	2,1	-
Planung	0,9	1,5
Hochschulbau	176,6	182,0
davon für		
Große Baumaßnahmen	125,6	147,3
Kleine Baumaßnahmen	11,1	12,3
Bauunterhalt	26,7	21,1
EFRE Energieeffizienz	12,5	-
Planung	0,7	1,3
Energieeffizienz-Programm	2,1	3,7
Erhalt von Bestandsgebäuden	9,5	10,1
Sächsisches Verwaltungsnetz	6,0	6,2
Hochwasser	5,1	5,6
Landesbau für Dritte	27,2	26,9
Bundesbau	52,2	38,6

Bauausgaben 2015 nach Bereichen

- 176,6 Mio. Euro Hochschulbau
- 27,2 Mio. Euro Landesbau für Dritte
- 52,2 Mio. Euro Bundesbau
- 22,7 Mio. Euro sonstige Bauausgaben (z.B. Sächs. Verwaltungsnetz)
- 236,1 Mio. Euro Landesbau

Energieeffizienz

Im Programm „Energieeffizienz“ konnten 2015 Energieeinsparungen von rund 1.600 MWh/a (das entspricht rund 200.000 Euro pro Jahr an Betriebskosten) sowie eine CO2-Einsparung von rund 290 Tonnen pro Jahr erzielt werden. Dies entspricht einem eingesparten jährlichen CO2-Jahresausstoß von 107 Mittelklasse-PKW. Die Einsparungen wurden insbesondere im technischen Bereich durch Optimierung der vorhandenen Anlagen und Einsatz von erneuerbaren Energien sowie innovativen Technologien erzielt. Maßnahmen wie beispielsweise die Installation von LED-Beleuchtungen im Innen- und Außenbereich, Errichtung und Umstellung von Wärmeübertragerstationen, Optimierung von Lüftungs-, Kälte- und Regelungsanlagen und eine Forschungsbohrung zur geothermischen Nutzung für Heiz- und Kühlzwecke können hier genannt werden. Zu den umgesetzten Maßnahmen in 2015 zählte beispielsweise die Umrüstung der Außenbeleuchtungsanlage der Justizvollzugsanstalt Leipzig auf energie sparende LED-Leuchtmittel, einschließlich intelligenter Beleuchtungssteuerung, hierdurch werden jährlich rund 45.000 Euro an Stromkosten eingespart.

Eine der bedeutendsten Maßnahmen im Energieeffizienzprogramm 2015 ist die Realisierung des Zentralen Kälteverbunds der Semperoper und des Dresdner Schlosses.



TUBAF Kälteinsel

Durch den Austausch der vorhandenen Kältemaschinen durch hocheffiziente Kompressionskältemaschinen, der Ablösung der kostenintensiven Fernwärme und Einsparung von Brunnenwasser konnte die Wirtschaftlichkeit der Kälteerzeugung deutlich verbessert werden. Des Weiteren ist auch eine hohe CO2-Einsparung zu verzeichnen.

Bundesbau

Im Jahre 2015 wurden für die Bauaufgaben im Auftrag des Bundes 52,2 Millionen Euro verausgabt. Der Anteil der Baukosten belief sich dabei auf 40,6 Millionen Euro und die Aufwendungen für freiberuflich Tätige (fbT) auf 11,4 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (29,2 Million Euro) haben sich die erbrachten Bauleistungen um 40 Prozent erhöht. Maßgeblich dafür sind insbesondere die GBM Neubau des Unterkunftsgebäudes 12 der Unteroffiziersschule des Heeres in Delitzsch mit einem Volumen von 3,9 Millionen Euro (abgerechnete Gesamtbaukosten: 5,6 Millionen Euro) und der Neubau des Unterkunftsgebäudes 12 in der Offiziersschule des Heeres, Graf-Stauffenberg-Kaserne in Dresden mit 3,0 Millionen Euro (Gesamtbaukosten: 10,6 Millionen Euro).

Zuwendungsbau

Seit 2013 ist der SIB für alle Ressorts und Bewilligungsstellen das baufachliche Prüforgan

für Hochbaumaßnahmen, die mit Landes-, Bundes- oder EU-Mitteln gefördert werden. Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen wurde erstmals an der Novellierung von Förderrichtlinien mitgewirkt, um Richtliniengeber mit Bausachverstand zu unterstützen. In 2015 wurden 85 Förderanträge mit einem Bauvolumen von rund 399 Millionen Euro geprüft. Der Schwerpunkt lag bei der Schul-, Krankenhaus- und Städtebauförderung sowie in der Aufbauhilfe bei Hochwasserschäden. Mit Wirksamwerden der EFRE-Förderperiode 2014 - 2020 wurden erstmals Antragsteller zu Energieeffizienzvorhaben baufachlich beraten. In der Baubegleitung und Verwendungsnachweisprüfung wurde das operative Geschäft maßgeblich von der auslaufenden EFRE-Förderperiode 2007 - 2013 bestimmt. Es wurden insgesamt 147 Verwendungsnachweise (Vorjahr: 125), davon 52 mit EFRE-Mitteln, geprüft. Innerhalb des breiten Spektrums begleiteter/ geprüfter Maßnahmen finden sich unter anderem das Kulturkraftwerk Dresden-Mitte, der Schwimmhallenkomplex Dresden Freiburger Platz, die Jacobus-Kathedrale in Görlitz, das aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene fünfzügige Gymnasium Leipzig-Telemannstraße, der Neubau des Feuerwehrzentrums Leipzig-Süd-West mit integrierter Leitstelle, die Fraunhofer- und Helmholtz-Forschungsgebäude in Sachsen sowie die 7. Landesgartenschau in Oelsnitz/ Erzgebirge wieder.

Geprüfte Zuwendungsbau-Vorhaben nach Förderbereichen 2015 (Bauvolumen in Millionen Euro)	
Soziales inkl. Krankenhaus	111,0
Kultus (schulische Infrastruktur + KITA)	135,1
Wissenschaft	1,8
Städtebauliche Entwicklung	47,8
Umwelt und Verkehr	6,1
Hochwasser	48,2
Wirtschaft	19,9
Sonstiges	28,8
Gesamt	398,7



JVA Bautzen, Sanierung Haus 1 (Ost-West-Flügel) – Anstaltskirche im Vordergrund

Baumaßnahmen 2015

Im Landes- und Hochschulbau wurden im Geschäftsjahr 2015 insbesondere folgende Baumaßnahmen fertig gestellt:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
JVA Bautzen, Sanierung Haus 1 (Ost-West-Flügel)	19,5 Mio. €	11/08 – 04/15
Polizeidirektion Dresden, Stauffenbergallee, Neubau Raumschießanlage (RSA) und Integrierte Aus- und Fortbildung (IF)	6,6 Mio. €	08/14 – 12/15
TU Dresden, Neubau Hochleistungsrechner / Speicherkomplex II (HRSK II)	45,2 Mio. €	01/13 – 03/15
TU Dresden, Fak. Bauingenieurwesen, Neubau Versuchshalle Institut Straßenbau, Schumannstr. 7a	6,3 Mio. €	06/14 – 11/15
TU Chemnitz, Forschungshalle Bundesexzellenzcluster MERGE – Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen, 1. BA Neubau Forschungshallen (EFRE)	12,6 Mio. €	09/14 – 09/15
TU Bergakademie Freiberg, Fak. Wirtschaftswissenschaften, Schlossplatzquartier, 1. BA Sanierung Bestand	15,9 Mio. €	06/13 – 09/15
Universität Leipzig, med. Fak., Institute für Pathologie und Rechtsmedizin, Johannisallee 28, Umbau und Modernisierung	13,0 Mio. €	04/12 – 10/15
HTWK Leipzig, FB Maschinen- und Energietechnik, Instituts- und Laborgebäude, Neubau (EFRE)	26,5 Mio. €	01/12 – 05/15
Staatliche Studienakademie (BA) Breitenbrunn (SSA Breitenbrunn), Betriebswirtschaftliches Labor, Neubau	2,2 Mio. €	09/14 – 09/15

Fertigstellungen im Bundesbau:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
Unteroffiziersschule des Heeres Delitzsch Feldwebel-Boldt-Kaserne, Neubau Unterkunftsgebäude Nr. 12	5,6 Mio. €	09/13 – 11/15
THW Ortsverband Leipzig, Abbruch + Neubau Kfz-Halle und Werkstatt	1,4 Mio. €	03/14 – 07/15

Für Dritte wurde u.a. folgendes Vorhaben realisiert:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
SKH Arnsdorf, Umbau und Sanierung Jugendmaßregelvollzug	10,5 Mio. €	07/13 – 10/15

Bei den Baufortführungen standen im Geschäftsjahr vor allem folgende Maßnahmen im Mittelpunkt:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
Sempergalerie Dresden, Umbau und Sanierung	46,7 Mio. €	10/13 – IV/17
Finanzamt Pirna, Neuunterbringung in Bestand und Neubau	23,1 Mio. €	06/14 – 11/16
Finanzamt Grimma, Standorterweiterung Lausicker Straße	10,6 Mio. €	10/13 – 06/16
Amtsgericht Marienberg, Standorterweiterung, Zschopauer Straße	5,3 Mio. €	08/14 – 05/16
TU Dresden, Fritz-Foerster-Bau, Umbau und Sanierung	38,9 Mio. €	06/14 – II/17
TU Dresden, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, FR Physik - Neubau Institutsgebäude Photophysik	29,4 Mio. €	03/14 – 06/16
Hochschule Mittweida, Fak. Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik, Neubau des Forschungsgebäudes für das Institut für Lasertechnik	21,3 Mio. €	01/14 – 05/16
Hochschule Zittau / Görlitz, FB Elektrotechnik und Informatik, Haus Z I und Z III, Umbau / Sanierung und Abriss	15,8 Mio. €	02/13 – 08/17
Universität Leipzig, 4. BA, Hauptgebäude und Aula, Neubau	117,3 Mio. €	07/07 – 12/16
Universität Leipzig, Fak. Erziehungswissenschaften, Jahnallee, TBM Haus 3, Sanierung	6,3 Mio. €	02/14 – 01/16
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Wiederaufbau Dresdner Residenzschloss - Ausbau Georgenbau, Musealer Ausbau 1. OG Rüstkammer, 2.OG Münzkabinett	10,3 Mio. €	11/13 – 01/16
Sächsische Staatsoper Dresden, Umbau und Sanierung Gastronomiegebäude	6,0 Mio. €	10/14 – 09/16
Barockgarten Großsedlitz, denkmalgerechte Instandsetzung Gartenbereiche	3,3 Mio. €	08/13 – II/16
Burg Mildenstein, 4. BA – Pagenhaus, Herrenhaus und Zwischenbau (Teilleistungen: Schließen der Decken und nutzerneutraler Ausbau)	1,9 Mio.€	12/13 – II/16
Schloss Moritzburg, Ausstellungsbereiche (Kurfürstenzimmer einschließlich Kapelle), Sanierung und Restaurierung	2,3 Mio. €	13/14 – II/16

Fortführungen im Bundesbau:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) Modernisierung Verfügungsgebäude, Dresden, August-Bebel-Str. 30/30a	6,1 Mio. €	10/14 – 06/16

Im Geschäftsjahr wurde eine Reihe von bedeutenden Baumaßnahmen begonnen. Beispielhaft stehen dafür:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
Dresden, Erstaufnahmeeinrichtung, Neubau, Hammerweg	36,9 Mio. €	09/15 – 12/16
Polizeiverwaltungsamt Dresden, Service- und Logistikzentrum, Neubau Stauffenbergallee	13,9 Mio. €	08/15 – 12/17
TU Dresden, Center for Advancing Electronics Dresden (cfAED), Barkhausen Bau – Ersatzneubau D-Flügel mit Erweiterung – EFRE Infrastruktur 2014-2020	36 Mio. €	07/15 – 12/17
TU Dresden, Schumann Bau – Brandschutzsanierung Stufe 2	5,5 Mio. €	08/15 – III/17
TU Dresden, ZIK-B-Cube, Neubau (EFRE)	21,6 Mio. €	09/15 – 04/18
Universität Leipzig, Fak. Erziehungswissenschaften, Jahnallee, Teilbaumaßnahme Bildungswissenschaftliches Zentrum (BWZ), Neubau	24,8 Mio. €	10/15 – 04/18
Staatliche Studienakademie (BA) Plauen, erweiterte Unterbringung, 1.BA (EFRE)	10,6 Mio. €	10/15 – 03/18
TU Chemnitz, Zentrale Universitätsbibliothek (Aktienspinnerei), zentrale Unterbringung (EFRE)	49,5 Mio. €	06/15 – 09/18
TU Chemnitz, Zentrum für Materialien, Architekturen und Integration von Nanomembranen (MAIN), Neubau	34,3 Mio. €	03/ 15 – 08/17
Universität Leipzig, med. Fakultät, Speisenversorgungszentrum Liebigstraße 23/25, Bibliothek, Lernklinik, Mensa, Umbau	21,3 Mio. €	10/15 – 04/18
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Wiederaufbau Dresdner Residenzschloss Musealer Ausbau 1. OG Ostflügel	8,9 Mio. €	03/15 – 12/16
Dresdner Zwinger, Bogengalerie L, Pavillon G und D (Wallpavillon) Vorgezogene Maßnahme Wallpavillon	4,4 Mio. €	03/15 – 12/17

Baubeginne im Bundesbau:

Bezeichnung	Investitionssumme	Bauzeit
Neubau Unterkunftsgebäude, Graf-Stauffenberg-Kaserne, Dresden	10,6 Mio. €	02/15 – 12/16
Neubau/ Erweiterung Lehrsaalgebäude 18 + Interim, Graf-Stauffenberg-Kaserne, Dresden	18,2 Mio. €	05/15 – 10/19
DBFZ Deutsches Biomasseforschungszentrum Vorgezogene Maßnahmen (Abbrüche, Medienumverlegungen)	36,7 Mio. €	06/16 – 01/19 seit 08/15



Staatliche Studienakademie Bautzen, Visualisierung Neubau Laborgebäude

Nachhaltiges Bauen im SIB

Im Fokus des SIB steht das energieeffiziente Bauen. Für Maßnahmen zur CO2-Einsparung an Landesgebäuden stehen dem Freistaat Sachsen von 2014 bis 2020 Mittel der Europäischen Union über EFRE in Höhe von rund 200 Millionen Euro zur Verfügung. Über diese Förderung besteht die Chance, Gebäude über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus energetisch zu sanieren und Neubauten mit Pilotcharakter zu realisieren. 2015 konnten bereits Anträge für zwei Pilotprojekte bei der Bewilligungsstelle eingereicht werden. Für zwei weitere Maßnahmen wurde in Machbarkeitsstudien untersucht, wie groß das Potential zur Realisierung dieser Gebäude im Plus-Energie-Haus-Standard oder BNB-Gold-Standard (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen des Bundes – BNB) ist. In diesen Studien wurde zudem geprüft, ob die im SIB entwickelten Parameter für ein Plus-Energie-Haus umsetzbar sind. Eine eigene Festlegung der Standards war erforderlich, da bisher keine allgemein anerkannte Definition existiert. Als Auftakt für diesen Prozess hat SIB gemeinsam mit Energy Saxony e.V. einen Workshop durchgeführt, in dem Ideen zu innovativen Technologien für vier geplante Referenzprojekte des SIB diskutiert wurden. Parallel dazu erfolgten umfangreiche Tages-Schulungen zum energieeffizienten Bauen in den SIB-Niederlassungen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Nachhaltigen Bauen ist die Verwendung von schadstoffarmen Baumaterialien. Zusammen mit einem Sachverständigen für Gebäudeschadstoffe wurde ein Stufen-Konzept erarbeitet, um das schadstoffarme Bauen in die Planungs- und Bauprozesse des SIB zu integrieren. Gegenwärtig werden die Voraussetzungen und Grundlagen für die Umsetzung des Konzepts geschaffen.

VOF-Verfahren mit Lösungsvorschlägen

- Staatliche Studienakademie Bautzen, Neubau Laborgebäude

Die Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Bautzen, hat eine bis 1827 zurückreichende Tradition als Ausbildungseinrichtung für technische Berufe.

Für eine zukunftsweisende Ausbildung sind moderne Ausbildungsräume notwendig. Deshalb soll auf dem Gelände der Staatlichen Studienakademie Bautzen im Bereich der ehemaligen Mensa, die bereits 2014 abgerissen wurde, ein neues Laborgebäude für Medizintechnik, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen errichtet werden.

Die Auswahl des Architekten erfolgte durch ein Verhandlungsverfahren nach VOF mit vorgeschaltetem Bewerberauswahlverfahren. Aus diesem ging das Architekturbüro Dr. Kremtz Architekten aus Dresden als Planer hervor. Der Lösungsvorschlag sieht den Neubau als Pendant zum Bestandsgebäude mit eigenständigem Erscheinungsbild vor.

Der Baukörper des neu zu errichtenden Gebäudes besteht aus zwei Gebäudeteilen. In dem zweigeschossigen Riegel entlang der Straße „Am Ziegelwall“ werden die Räumlichkeiten für die Studiengänge Medizintechnik und Elektrotechnik untergebracht. Die Aufstellung der Maschinen in den Maschinenfeldern des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen erfolgt in einem eingeschossigen Hallenbau. Dieser schließt rückwärtig an den zweigeschossigen Riegel an. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt vom innenliegenden Campus und nimmt die Erschließungssachse des Bestandsgebäudes auf. Für die Maßnahme stehen 5,9 Millionen Euro zur Verfügung.

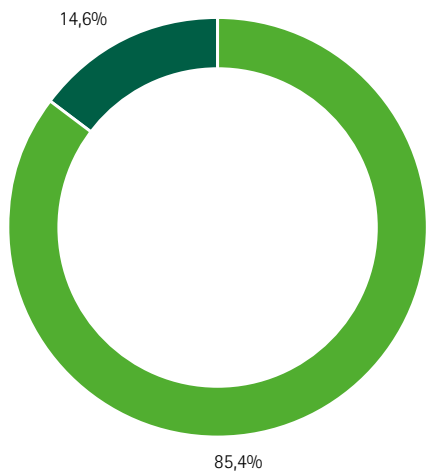
Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement

Behördenunterbringung

Neben der Prüfung von Bedarfsanmeldungen und der Erstellung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen ist der Fachbereich Bedarfsdeckungsmanagement auch Ansprechpartner für die Beratung der Ressorts und Nutzer rund um deren Unterbringung.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 359 Bedarfsanmeldungen zur Behördenunterbringung abschließend bearbeitet und entschieden. Der überwiegende Anteil dieser Bedarfsanmeldungen war formlos. In diesen Fällen waren beispielsweise nur kleinere Umbaumaßnahmen, Veränderungen der technischen Anlagen oder eine Ersatzunterbringung für einen begrenzten Zeitraum erforderlich. Etwas mehr als 80 der im vergangenen Jahr bearbeiteten Bedarfsanmeldungen hingegen waren förmliche Bedarfsanmeldungen. Diese beinhalten einen langfristigen Bedarf an zusätzlichen Flächen. Im Anschluss an die Anerkennung der förmlichen Bedarfsanmeldungen folgt die Erstellung der Entscheidungsunterlage, deren Bestandteil auch ein wirtschaftlicher Vergleich der realisierbaren Möglichkeiten zur Bedarfsdeckung ist.

Verwaltete Nettogrundflächen (NGF)



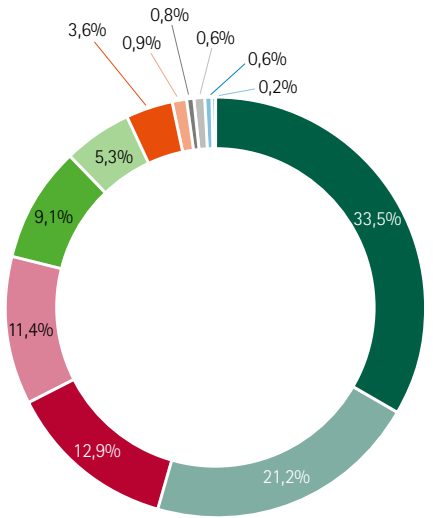
Immobilienmanagement

Im Jahr 2015 befanden sich 2.208 Gebäude mit zirka 5 Millionen Quadratmetern Nettogrundfläche im Eigentum des Freistaates Sachsen. Im Eigentum Dritter wurden 790 Gebäude mit zirka 0,8 Millionen Quadratmeter Nettogrundfläche verwaltet.

Insgesamt standen im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als 1.400 Liegenschaften mit einem Bestand von über 2.990 Gebäuden unter der Verwaltung des Unternehmensbereiches Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement, die größtenteils vollumfänglich bewirtschaftet wurden. Die Nettogrundfläche dieser Objekte umfasst insgesamt etwa 5,8 Millionen Quadratmeter. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die zu verwaltende Fläche um rund 0,2 Millionen Quadratmeter Nettogrundfläche und damit verbunden ist eine Erhöhung der Bewirtschaftungskosten. Ursächlich für diese Erhöhung war im Wesentlichen die Einordnung von Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende in das Verwaltungsportfolio des Unternehmensbereiches. Ohne die Aufnahme an Erstaufnahmeeinrichtungen in das Verwaltungsportfolio wäre die zu verwaltende Nettogrundfläche im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

Die Immobilienverwaltung der Universitätskliniken Dresden und Leipzig gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich des Unternehmensbereiches Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement. Die Angelegenheiten der Bewirtschaftung werden von diesen Einrichtungen eigenständig wahrgenommen.

Die Verteilung der Flächenanteile auf die einzelnen Ressorts stellt sich wie folgt dar:



- Universitäten/Hochschulen (ohne Unikliniken)
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Sächsisches Staatsministerium der Justiz
- Sächsisches Staatsministerium der Finanzen (inklusive Finanzvermögen FB)
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Sächsischer Landtag
- Sächsische Staatskanzlei
- Sächsischer Rechnungshof

Bewirtschaftung

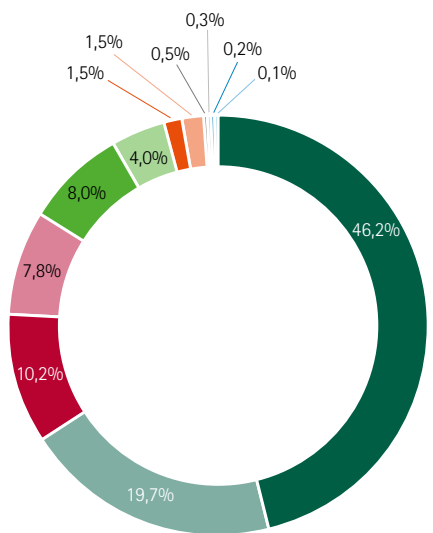
Nach der Realisierung eines Bauprojektes schließt sich die bedeutendste Phase des Lebenszyklus einer Immobilie an, die Nutzungsphase. Im Unternehmensbereich Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement werden das technische und kaufmännische Gebäudemanagement sowie die Aufgaben rund um die Liegenschaften gebündelt wahrgenommen, um die zahlreichen nutzenden Behörden und Institutionen des Freistaates von diesen Aufgaben zu entlasten.

Das Bewirtschaftungsvolumen aller verwalteten Liegenschaften umfasste 2015 einen Betrag von 172,4 Millionen Euro.

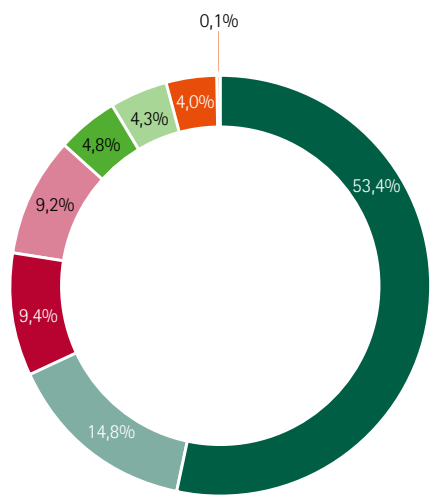
Für die Versorgung (Strom, Fernwärme, Gas, Heizöl/ Diesel, Wasser) lagen im Jahr 2015 die Bewirtschaftungskosten bei rund 53,4 Prozent der Gesamtkosten. Die Medienversorgung bildet damit den Schwerpunkt bei den Ausgaben. Aus wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten liegt daher das Hauptaugenmerk auf dem sparsamen Umgang sowie der rationellen Nutzung aller Ressourcen. Mit Hilfe eines aktiven Energiemanagements und einer kontinuierlichen Optimierung der technischen Anlagen wird dem permanenten Anstieg der Ausgaben für Strom sowie Heizenergie entgegengewirkt.

Kostenwirksam ist der seit 01.01.2015 eingeführte gesetzliche Mindestlohn nach dem Mindestlohngesetz (MiLoG). Die vielen personenbezogenen Bewirtschaftungskosten des SIB wie beispielsweise Reinigung, Entsorgung und Bewachung werden dadurch auch in den Folgejahren beeinflusst.

Mietausgaben je Ressort



Verteilung der Bewirtschaftungskosten* nach DIN 18960



- Versorgen
- Reinigung und Pflege von Gebäuden
- Betriebskosten, sonstiges
- Bedienung, Inspektion und Wartung
- Entsorgung
- Sicherheit- und Überwachungsdienste
- Reinigung und Pflege von Außenanlagen
- Abgaben und Beiträge

* ohne Berücksichtigung der Nebkosteneinnahmen

Anmietung/ Vermietung

Die Unterbringung von Behörden und sonstigen staatlichen Einrichtungen des Freistaates Sachsen erfolgt überwiegend in landeseigenen Liegenschaften. Ist dies aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll oder nicht möglich, werden die notwendigen Flächen angemietet oder gepachtet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden hierfür 51,5 Millionen Euro aufgewendet.

Neben Ausgaben wurden durch den Unternehmensbereich Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement auch Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von 5,5 Millionen Euro erzielt. Diese stammen unter anderem aus der Vermietung von Wohnheimplätzen sowie von Büro- und Gewerberäumen.

Energiemanagement

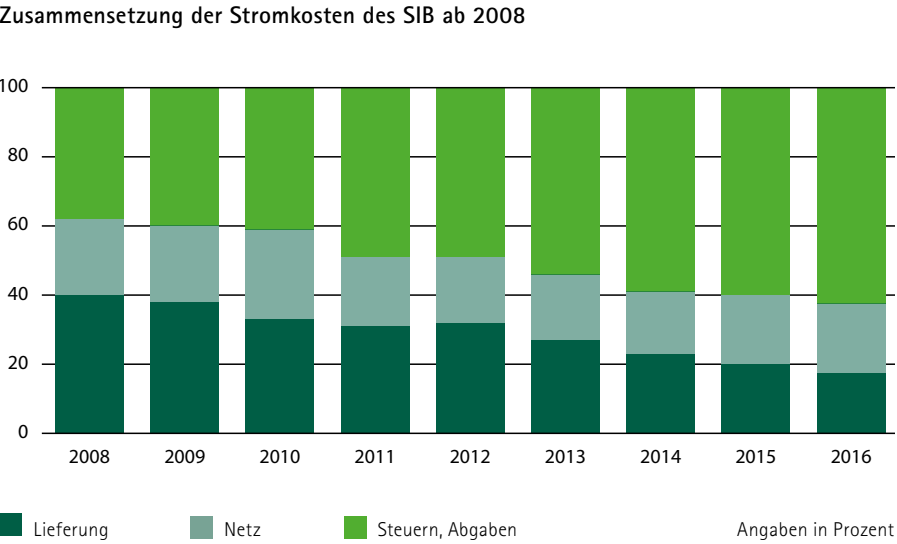
Die Leitstelle Energie des Facility- und Bedarfsdeckungsmanagements verfolgt mit dem Abschluss langfristiger Medienlieferverträgen die Strategie einer dauerhaften und sicheren Versorgung aller Dienststellen im Freistaat. Zugleich bewahrt die Leitstelle Energie die Flexibilität im Energieeinkauf, um auf veränderte Marktbedingungen zu reagieren.

Für die Medien Elektroenergie, Erdgas und Heizöl liefen 2015 europaweite Ausschreibungen, bei denen der Zuschlag an regionale Versorger ging.

Die Elektroenergie ist für die Jahre 2017 bis 2019 mit einer Jahreslieferung von 295.000 MWh vertraglich gebunden. Die Beschaffung der Jahresmenge erfolgt jeweils 15 Monate vor Lieferbeginn. An der Strombörse (EEX) werden handelstäglich die gleichen Teilmengen zum Tagespreis geordert, bei günstiger Preisentwicklung und Unterschreitung des Vorjahresbudgets besteht jedoch die Möglichkeit, eine größere Strommenge zu beschaffen. Insgesamt kann die günstige Entwicklung des Liefer- und Arbeitspreises den gestiegenen Anteil der anderen Strompreisbestandteile (insbesondere Steuern und Abgaben) nicht kompensieren.

Der Liefervertrag für Erdgas für die Jahre 2016 bis 2018 geht von einer jährlichen Liefermenge von zirka 119.000 MWh aus, wobei die tatsächliche Abnahme im Wesentlichen von der Witterung abhängig ist. Im Vergleich zur Elektroenergie erfolgt der Einkauf von Erdgas nur einmal pro Kalenderwoche, jedoch kann auch hier flexibel auf günstige Marktentwicklungen reagiert werden.

Für Heizöl wurden ebenfalls Lieferverträge für den Zeitraum 2016 bis 2018 abgeschlossen. Die geplante jährliche Liefermenge beträgt zirka 1,65 Millionen Liter, welche jedoch auch von der Witterung abhängig ist. Die Preisermittlung erfolgt über die Monatsmittel definierter Heizölnotierungen am europäischen Handelsmarkt.



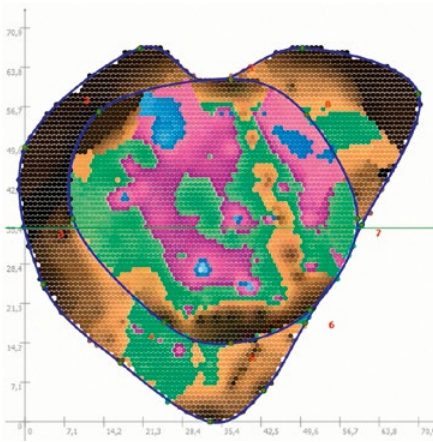
Verkehrssicherheit von Bäumen

Der SIB ist für den verkehrssicheren Zustand der Bäume auf seinen Liegenschaften verantwortlich. Hierfür werden regelmäßige Baumkontrollen durchgeführt und bei Handlungsbedarf Baumpflegemaßnahmen sowie auch Fällungen veranlasst – sofern die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann. Handlungsgrundlage bildet die Geschäftsanweisung „Verkehrssicherheit von Bäumen“, mit der eine einheitliche Verfahrensweise zur Umsetzung der Anforderungen an die Verkehrssicherheit von Bäumen sichergestellt wird.

Zum Leistungsumfang gehören neben den Baumkontrollen, die Erstellung von Leistungsverzeichnissen für die Baumpflegemaßnahmen und Fällungen, die Dokumentation im Fachinformationssystem „FIS-Baum“, die vermessungstechnische Erfassung der Liegenschaften und im Bedarfsfall sonstige ingenieurtechnische Leistungen.

Zur Vereinheitlichung der vermessungstechnischen Erfassung der Liegenschaften auf Grundlage der „Baufachlichen Richtlinie Vermessung“ im CAD-Format wurde 2015 der

Vermessungsumfang des Bestandes wurde dahingehend erweitert, dass die Lagepläne nicht nur für die Baumpflege, sondern auch für andere Bewirtschaftungsleistungen verwendet und sukzessive im Rahmen von Baumaßnahmen und Vermessungsrunden aktualisiert und vervollständigt werden können.



Schalltomographie eines Baumstamms zur Schadensfeststellung

Die Verkehrssicherheit von Bäumen bedarf einer stetigen Kontrolle – Beispiel Parkanlage am Japanischen Palais in Dresden



Hörsaal am Fahrzeugtechnikum der HTWK Dresden



Reinraum im Technikum Nöthnitzer Straße an der TU Dresden

Erarbeitung eines neuen Wertungsverfahrens für Reinigungsdienstleistungen

Zum Werterhalt einer Immobilie trägt auch die Reinigung bei. Darüber hinaus hat die Sauberkeit einen wesentlichen Einfluss auf die Nutzerzufriedenheit. Besonders bei schlechtem Wetter ist der Eintrag von Schmutz sehr hoch und verursacht unter anderem Abrieb und Verschleiß. Ein Großteil dieser Probleme kann bereits in der Planungsphase durch richtig dimensionierte Schmutzfangsysteme und Sauberlaufzonen im Eingangsbereich eines Gebäudes aufgefangen werden. Weiterhin minimiert die Reinigung von Treppenhäusern, Fluren und Fahrstühlen den Schmutzeintrag in die Büros, Labore oder Sanitärräume.

Mit zirka 15 Prozent am Gesamtvolumen der Bewirtschaftungskosten gehört die Reinigung zu den signifikanten Kostenblöcken. Wegen des hohen Stellenwerts des Vergaberechts

müssen die Leistungen regelmäßig dem Markt in Form von Ausschreibungen zur Verfügung gestellt werden. 2015 wurden alle Verträge mit langen Laufzeiten hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit auf den Prüfstand gestellt und priorisiert, um den Umfang an sogenannten Altverträgen zielgerichtet abzubauen.

An der Technischen Universität Dresden sind beispielsweise zahlreiche Nutzer mit unterschiedlichsten und wechselnden Anforderungen zu finden. Dazu gehört die Reinigung im Vorlesungsbetrieb, in Prüfungszeiten, in vorlesungsfreien Zeiten, in Laboren oder nach Fachtagungen. Seit 2014 laufen intensive Arbeiten zur Neuordnung der Reinigungsverträge und Vorbereitung von Ausschreibungen, mit dem Ziel, die Verwaltung der Verträge effizienter zu gestalten und Kosten zu minimieren. Im Jahr 2015 wurden für die Technische Universität Dresden Leistungen für eine Grundfläche von 149.000 Quadratmetern (Jahresreinigungsfläche von 12,5 Millionen

Quadratmeter) mit einem jährlichen Volumen von 668.000 Euro an insgesamt acht Firmen neu vergeben. Weitere Vergaben befinden sich in der Vorbereitung.

Seit dem Sommer 2015 wurde in einigen Ausschreibungen eine neue Wertungsmatrix verwendet. Vorteil der Wertungsmatrix ist, dass im Resultat der Auswertung nicht nur der Preis entscheidet, auch die angebotene Reinigungsqualität fließt in die Wertung ein. Dabei führt eine Abwägung zwischen Preis und Qualitätsindikatoren für das Reinigungsergebnis zum wirtschaftlichsten Angebot/Bieter.



Das Baugrundstück Quartier III/2 am Dresdner Neumarkt befindet sich in exklusiver Lage

Finanzvermögen und Portfoliosteuerung

Professionelle Steuerung des Portfolios landeseigener Immobilien

Der SIB übernimmt neben den beiden Grundvermögensverwaltern, dem Staatsbetrieb Sachsenforst und dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr, die Eigentümerfunktion für die landeseigenen Grundstücke des Freistaates.

Der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung ist dabei für 93 Prozent der vom SIB-verwalteten 31.780 Flurstücke auf rund 34.500 ha (Stand 31.12.2015) verantwortlich. Dem Portfolio des Unternehmensbereiches gehen jährlich mehr als tausend (2015: 1297 Flurstücke) entbehrliche und nicht entbehrliche Immobilien sowie eigentumsgleiche Rechte an fremden Immobilien (zum Beispiel Aneignungsrechte für herrenlose Grundstücke) zu. Die Zugänge umfassen zum größten Teil Grunderwerbe für staatliche Bedarfe oder Erwerbe aus strategischen Erwägungen, Immobilien aus Fiskalerbschaften und Vermögenszuordnungen. Aber auch Flächen aus Schenkungen, Tausch, Flurneuordnungsverfahren, Umlegungsverfahren

nach BauGB, Bodenreform, Beschlagnahmen und Übernahmen von Immobilien der Landesforst- und Landesstraßenverwaltung kommen zum Bestand hinzu.

Gerade im Bereich der Fiskalerbschaften gab es auch 2015 wieder eine hohe Anzahl an Immobilien, die dem Freistaat Sachsen zugegangen ist. Im „Grundstücksmarktbericht für den Freistaat Sachsen 2015“ ist zwar von einem deutlichen Aufwärtstrend des Immobilienmarktes für Sachsen insgesamt die Rede, jedoch sei dies regional sehr differenziert zu betrachten. So ist im Gegensatz zu den kreisfreien Städten in den meisten Landkreisen eher eine stagnierende oder negative Preisentwicklung zu beobachten. Es ist also davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren hohe Zugänge an Fiskalerbschaften vor allem von Immobilien aus den ländlichen Regionen zu verzeichnen sein werden, die schwierig zu vermarkten sind und nur geringe Erlöse versprechen.

Der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung hat den Anspruch, das bestehende Immobilienportfolio bestän-

dig zu optimieren. Dazu werden Immobilienmärkte analysiert, Kontakte zu den anderen beiden Grundvermögensverwaltern, Gemeinden und Verbänden gepflegt und Strategien der Grundstücksbeschaffung und -verwertung entwickelt, die den langfristigen Zielen des Freistaates Sachsen förderlich sind.

Entbehrliche Immobilien, die dauerhaft nicht mehr für die Aufgaben des Freistaates Sachsen benötigt werden, veräußert der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung. Bis zur Veräußerung werden sie vom Unternehmensbereich verwaltet und dabei entweder dem Segment der „Klassischen Veräußerung“ oder der „Besonderen Veräußerung“ zugeordnet. Klassisch veräußert werden Immobilien vor allem dann, wenn von einer entsprechenden Nachfrage seitens der Käufer ausgegangen werden kann. Der Verkauf erfolgt nach Veröffentlichung im Rahmen eines Bieterverfahrens.

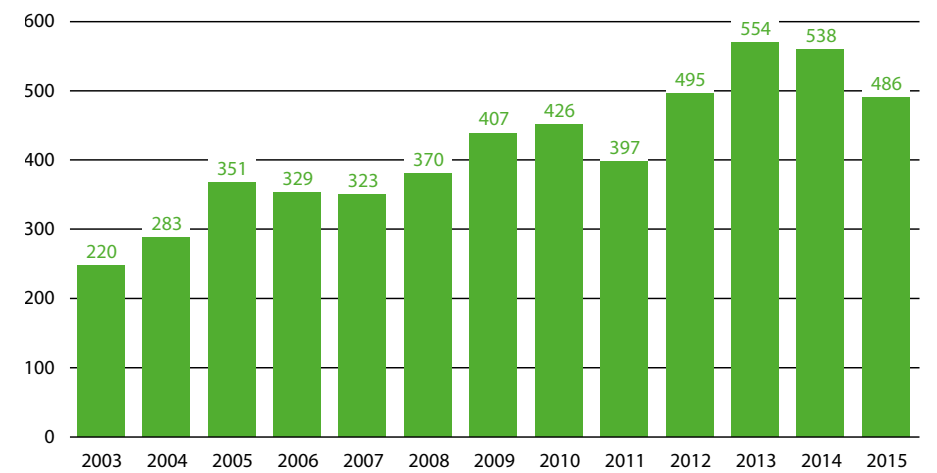
Im Jahr 2015 konnte ein besonders hohes Kaufvertragsvolumen von insgesamt 39,8 Millionen Euro erzielt werden. Grund dafür ist insbesondere der Verkauf des Quartiers III/2

am Dresdner Neumarkt gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden. Der Kaufvertrag wurde Mitte des Jahres 2015 geschlossen.

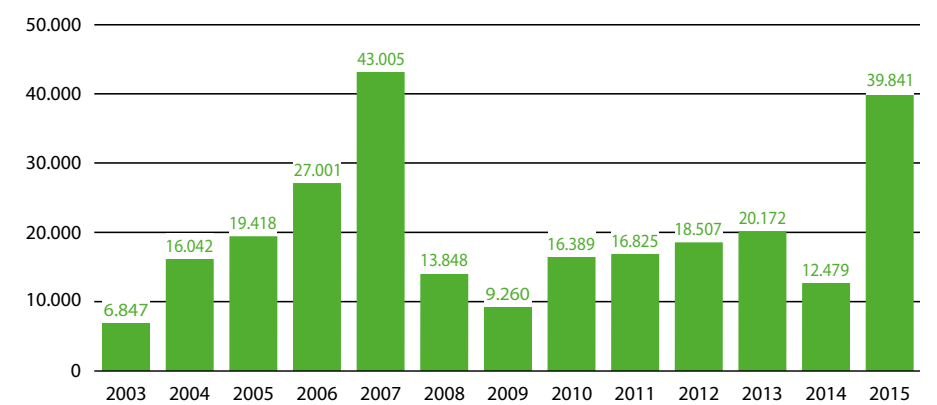
Die „besondere Veräußerung“ ist bei Liegenschaften vorgesehen, bei denen aufgrund der Überschuldungen oder der tatsächlichen Belastungen (wie zum Beispiel Altlasten oder Abrisskosten) keine Käufernachfrage angenommen wird. Hier ist von den Objektmanagern des Unternehmensbereiches mit Grundschuld- und Hypothekengläubigern hinsichtlich einer Ablösung der rechtlichen Belastungen zu verhandeln, um eine verkaufsreife der Immobilie herzustellen oder interessensgerechte Lösungen zur Eigentumsübertragung auf Dritte zu finden. Die Verkaufsfälle der „besonderen Veräußerung“ im Jahr 2015 konzentrieren sich fast ausschließlich auf überlassene Immobilien, die nur an Nutzer, Nachbarn oder Miteigentümer veräußerbar sind sowie auf überschuldete Immobilien.

Die Anteile an den insgesamt 486 abgeschlossenen Verkaufsfällen verteilten sich im Jahr 2015 auf „klassische und besondere Veräußerung“ in ungefähr gleicher Weise.

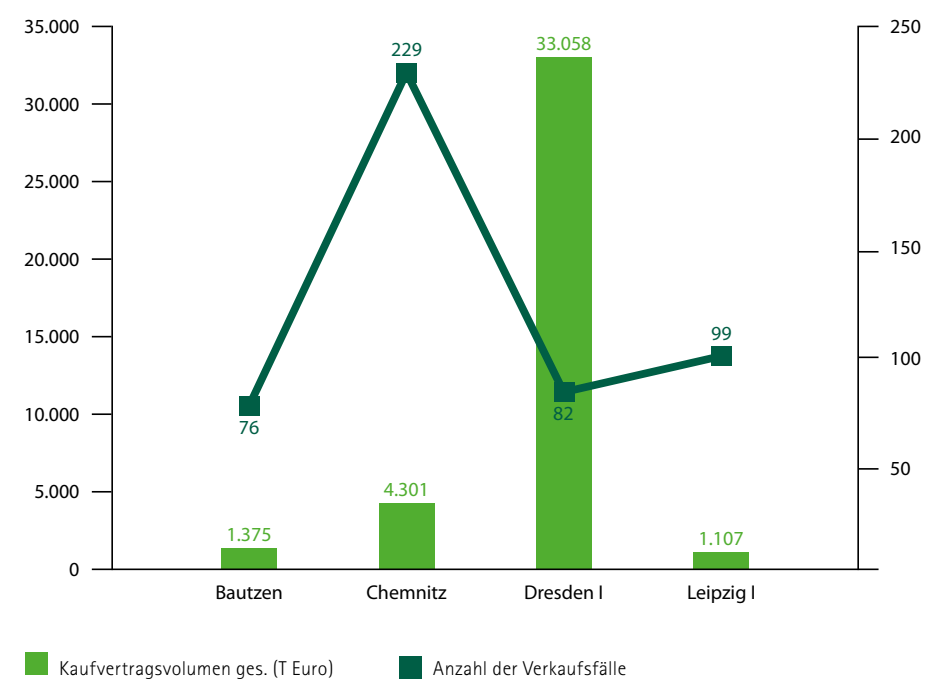
Anzahl der Verkaufsfälle



Kaufvertragsvolumen (T Euro)



Kaufvertragsvolumen und Anzahl der Verkaufsfälle nach Niederlassungen



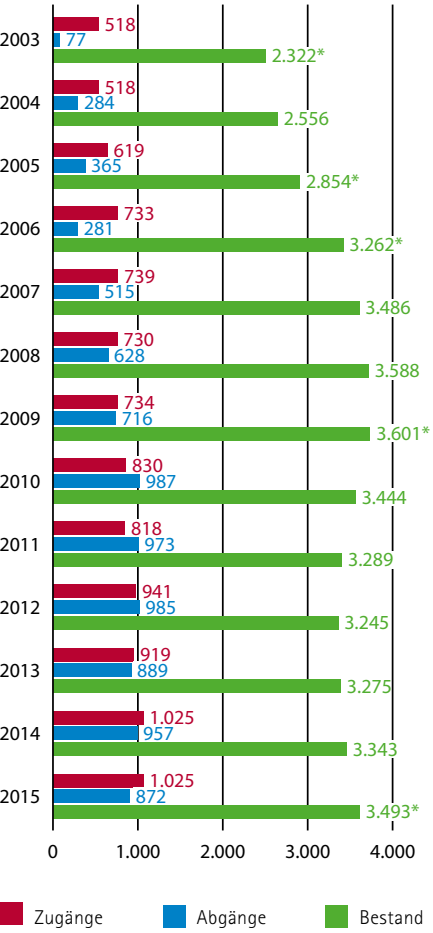


Gut Gamig im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Zentrale Verwaltung

Die Strategie des Unternehmensbereiches ist es auch weiterhin, nicht nur diejenigen Immobilien zu veräußern, die hohe Kaufvolumen versprechen, sondern auch Kriterien wie Wertbeständigkeit, Aufwand in der Objektverwaltung (in der Regel Verkehrssiche-

Abwicklung von Fiskalerbschaften, Fallzugänge



* Bestandteil aufgrund von Datenberichtigungen korrigiert

rung), Nutzungsmöglichkeiten oder Markt-gängigkeit bei der Verwertung der Immobilien zu berücksichtigen. So ist es ein wichtiges Ziel des Unternehmensbereiches, bestehende Erbbaurechtsverträge aufzulösen, indem die Erbbaugrundstücke an den Erbbaurechtsnehmer veräußert werden. Durch eine frühzeitige Veräußerung, sollen etwaige zukünftige Verpflichtungen für den Freistaat Sachsen, wie Ersatz- und Ausgleichszahlungen bei Heimfall oder Beendigung des Erbbaurechtes, vermieden werden. Gleichzeitig hat der Erbbaurechtsnehmer Volleigentum an den bisherigen Erbbaurechtsgrundstücken und damit eine bessere Beleihungsmöglichkeit sowie dauerhafte Planungs- und Investitionssicherheit. 2015 ist dies im Fall des Verkaufs der Erbbaurechtsgrundstücke an die Sozialeinrichtung Gut Gamig e. V. im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gelungen.

Von besonderem Interesse sind die landwirtschaftlichen Nutzflächen des Freistaates Sachsen, die der Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung verwaltet. Aufgrund der strategischen Bedeutung dieser Flächen wird ein nicht unerheblicher Teil der landeseigenen landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht veräußert, sondern nur für einen mittelfristigen Zeitraum verpachtet oder zur Nutzung überlassen, um bei vorhandenem staatlichen Bedarf Zugriff auf diese Flächen zu haben. Soweit landwirtschaftliche Nutzflächen keine strategische Bedeutung haben und entbehrlich sind, werden diese grundsätzlich optional zum Verkauf oder zur Verpachtung angeboten.

Neben den entbehrlichen Immobilien enthält das Portfolio des Unternehmensbereiches

Finanzvermögen und Portfoliomanagement auch nicht entbehrliche Flächen, die im staatlichen Interesse Dritten zur Verfügung gestellt werden (beispielsweise Landeskrankenhäuser, Forschungseinrichtungen, Studentenwerke, Kirchen). Auch das betriebsnotwendige Vermögen der Landeskrankenhäuser, der Staatlichen Schlösserverwaltung und der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft muss vom Unternehmensbereich Finanzvermögen und Portfoliosteuerung beschafft und überlassen werden. Dies gilt auch für das immobile Betriebsvermögen der Landestalsperrenverwaltung – hierzu sind beispielsweise Fließgewässer, Talsperren, Stauanlagen, Hochwasserschutzdeiche oder Überflutungsflächen zu zählen. Die unentbehrlichen Immobilien hatten zum Ende des Jahres 2015 eine Gesamtfläche von rund 21.700 ha.

Zu weiteren Aufgaben des Unternehmensbereiches gehören die wertmäßige Abbildung des landeseigenen Grundvermögens in der Zuständigkeit des SIB, die Vertretung der Interessen des Freistaates Sachsen als Träger öffentlicher Belange, wie zum Beispiel in Planungsverfahren, und die Sicherung des Landesvermögens für den Freistaat Sachsen im Bereich der Vermögenszuordnung und bei Bodenreformgrundstücken.

Darüber hinaus ist die Abwicklung von Fiskalerbschaften insgesamt eine wichtige und herausgehobene Aufgabe des Unternehmensbereiches. Im Jahr 2015 sind dem Freistaat Sachsen – wie im Vorjahr – 1025 Fiskalerbschaften zugegangen. Die Zugänge überstiegen die abgearbeiteten Erbschaftsfälle, so dass der Gesamtbestand angestiegen ist.

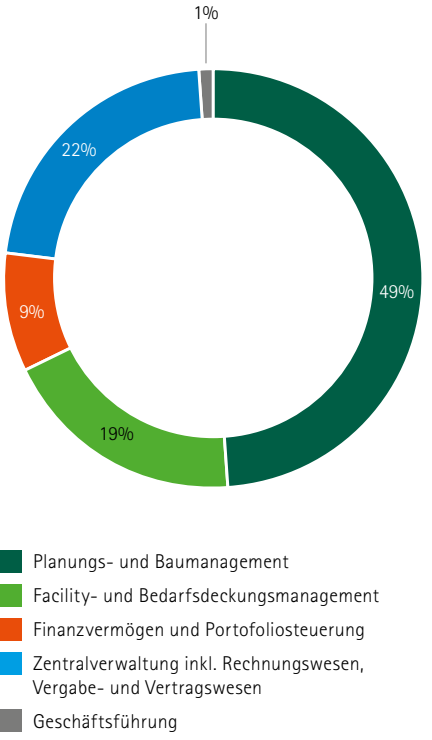
Bericht aus dem Personalbereich

Personalbestand

Im Geschäftsjahr 2015 waren gesamt durchschnittlich 1.139 Bedienstete tätig. Darüber hinaus befanden sich im Durchschnitt 75 Bedienstete in der Freistellungsphase der Altersteilzeit oder waren aus verschiedenen Gründen beurlaubt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 stellte sich die Mitarbeiterstruktur des Staatsbetriebes SIB wie folgt dar:

Mitarbeiterstruktur des SIB (Stichtag 31.12.2015), gegliedert nach Unternehmensbereichen



Die für den SIB bestehende Verpflichtung zum Ablauf des Haushaltsjahres 2015 insgesamt 26 Stellen abzubauen, wurde realisiert. Zum Ablauf des Haushaltsjahres 2016 werden weitere 20 Stellen in Anbetracht der Stellenabbaupflichtungen nicht mehr für eine Besetzung zur Verfügung stehen.

Fortbildung

Der SIB ist stets bestrebt, seinen Bediensteten durch Fortbildungsmaßnahmen ein hohes Niveau an beruflicher Qualifizierung zu ermöglichen. So nahmen im Geschäftsjahr 2015 die Bediensteten an insgesamt 1.433 Fortbildungsveranstaltungen teil, das entspricht 2172 Fortbildungstagen. Der SIB realisierte insgesamt 56 Inhouse-Schulungen. Schwerpunkte bildeten das „Update Vergaberecht“ sowie Seminare zum Thema Bauschäden.

Ausbildung

Im Jahr 2015 konnte der SIB die Ausbildung als Praxispartner in den BA-Studiengängen Vermögensmanagement, Fachrichtung Immobilienwirtschaft sowie Energie- und Umwelttechnik ermöglichen. Die bestehenden Ausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) wurden weitergeführt. Insgesamt haben im Geschäftsjahr 2015 zwei Auszubildende die Abschlussprüfung im jeweiligen Ausbildungsberuf (Steinmetz bzw. Fachinformatiker) bestanden. Einem Absolventen bot der SIB die Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis an. Das Angebot wurde angenommen.

Bericht aus dem Vergabe- und Vertragsmanagement

Vergabe von Bauleistungen

Im Haushaltsjahr 2015 schloss der SIB im Bereich Bundes- und Landesbau 32.683 (2014: 31.838) Bauaufträge und Nachträge mit einem Gesamtvolumen von 494,8 Millionen Euro (2014: 342,2) ab. Ein Anteil von 83 Prozent des Gesamtvolumens wurde an sächsische Unternehmen vergeben, diese Quote entspricht in etwa dem Wert des Vorjahres.

Bei Bauaufträgen mit einem Auftragswert über 10.000 Euro lag der Anteil der öffentlichen Ausschreibungen und offenen Verfahren (EU) bei 44 Prozent (2014: 58 Prozent).

Im Rahmen beschränkter Ausschreibungen oder nichtoffener Verfahren (EU) wurden 27 Prozent (2014: 22 Prozent) des Auftragswertes vergeben. Bei 29 Prozent (2014: 20 Prozent) der Vergabeverfahren handelte es sich um freihändige Vergaben oder Verhandlungsverfahren (EU).

Der Rückgang des Anteils öffentlicher Ausschreibungen und offener Verfahren ist fast ausschließlich auf die Vergabeverfahren für die Unterbringung von Flüchtlingen zurückzuführen. Aufgrund der besonderen Dringlichkeit und Unvorhersehbarkeit wurden diese Leistungen überwiegend in nichtoffenen Verfahren oder beschränkten Ausschreibungen sowie Verhandlungsverfahren bzw. der freihändigen Vergabe vergeben.

Verträge mit freiberuflich Tätigen (fbT)

Der SIB schloss im Bereich Bundes- und Landesbau 2015 insgesamt 3.996 Verträge (2014: 4.013) mit freiberuflich Tätigen ab. Das Auftragsvolumen betrug rund 99,2 Millionen Euro (2014: 98,2 Millionen Euro). Davon wurden 85 Prozent des Auftragsvolumens an freiberuflich Tätige aus Sachsen vergeben.

Tätigkeit der Fachaufsicht

Die Fachaufsicht konzentrierte sich 2015 auf die Umsetzung der Forderungen des Vergabe- und Vertragshandbuch des Bundes (VHB) Richtlinie 100, die Mitwirkung im Projekt SIB 2020 sowie die Unterstützung in besonders schwierigen Vergabeverfahren.

Gemeinsam mit dem Unternehmensbereich Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement wurde ein einheitlicher Formularsatz für die Ausschreibung von Bewirtschaftungsleistungen entwickelt. In diesem Zusammenhang wurden Vertragsbedingungen und Formulare angepasst. Hinsichtlich der Vergabeverfahren für Leistungen für die Unterbringung von Flüchtlingen wurden Erleichterungen geschaffen und Arbeitshilfen erstellt.

Die Arbeit der Schlichtungsstelle

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt sechs Schlichtungsverfahren durchgeführt. Von Auftragnehmern wurden strittige Forderungen in Höhe von 378.722,21 Euro erhoben.

Die Schlichtungsstelle kam zu dem Ergebnis, dass eine Auszahlung in Höhe von 113.181,46 Euro gerechtfertigt ist. Durch die Arbeit der Schlichtungsstelle konnten 2015 mindestens vier Streitigkeiten außergerichtlich beigelegt werden.

Elektronische Vergabe im SIB

Nach umfangreichen Tests wurde der Vergabemanager-Server in den internen Betrieb des SIB überführt. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Verfügbarkeit und Funktionssicherheit geleistet.

Zum Jahresende 2015 hatten sich zirka 6.050 Firmen auf der Vergabeplattform registriert. Insgesamt wurden im Jahr 2015 etwa 2.024 Vergabeverfahren, davon 1.814 national und 210 europaweit, mit der E-Vergabe bearbeitet. Die bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse konnte der Fachbereich in die Tätigkeit von E-Vergabe-Arbeitsgruppen des Bundes und der Länder einbringen



Bericht aus dem IT-Bereich

Eine angemessene IT-Unterstützung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SIB. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt bei folgenden Projekten:

- „Einführung Unit4 Business World (UBW)“ – Ablösung der bisher als ERP-System eingesetzten SAP-Lösung.
- „Beschaffung, Implementierung und Bereitstellung von Software für das Planungs- und Baumanagement sowie das Facility Management“ – das Vergabeverfahren ist noch nicht abgeschlossen.
- Es wurde eine neue Lösung zur Durchführung von Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen in der Behördenunterbringung eingeführt.
- Schaffung eines neuen Internetauftritts für www.immobilien.sachsen.de.

Die Ausfallzeiten für die Verfahren konnten wiederum sehr gering gehalten werden. Im Jahr 2015 investierte der SIB rund 657.000 Euro in den Ausbau, die Modernisierung und in die Ersatzbeschaffung seiner technischen Infrastruktur. Für die Weiterentwicklung der DV-Fachanwendungen wurden in 2015 rund 722.000 Euro aufgewendet.

Bericht aus dem Organisationsbereich

VIS.SAX

Im Jahr 2015 wurde die Einführung des Dokumentenmanagementsystems VIS.SAX im SIB als Produktivsystem mit der Pilotierung in den Standorten Leipzig II und der Zentrale des SIB erfolgreich begonnen. Der Rollout weiterer Standorte wurde in enger Abstimmung mit den betroffenen Niederlassungen vorbereitet. Mit der Einführung der elektronischen Akte mit IT-gestützter Vorgangsbearbeitung erschließt sich der SIB neue Potentiale im Bereich der elektronischen Kommunikation und des Wissensmanagements.

Organisation/Innerer Dienst

Im Bereich Organisation/Innerer Dienst wurden Investitionen für Büro- und Geschäftsausstattung von rund 71.000 Euro getätigt, davon rund 13.000 Euro für Prüf- und Messmittel für das technische Gebäudemanagement. Es erfolgten 2015 Planungen, Veränderungen und Ergänzungen im Zusammenhang mit der Umstellung der Telefonanlagen der einzelnen SIB-Standorte auf Voice over Internet Protocol (VoIP). Mittels VoIP ist das Telefonieren über bestehende Computernetzwerke möglich und ersetzt somit zusätzliche Telefonanlagen wie ISDN und andere dafür notwendige Komponenten. Die Umrüstung auf VoIP erfolgte in allen Standorten während des lau-



fenden Betriebes und ist mit umfangreichen organisatorischen Planungen verbunden. Nach der erfolgreichen Einführung in den beiden Leipziger SIB-Niederlassungen und den Standorten in Bautzen und Zwickau wurden die Voraussetzungen für die Einführung von VoIP in der Niederlassung Chemnitz Anfang 2016 geschaffen. Die Umstellung auf VoIP in den beiden Dresdner Niederlassungen und der Zentrale ist in Vorbereitung.

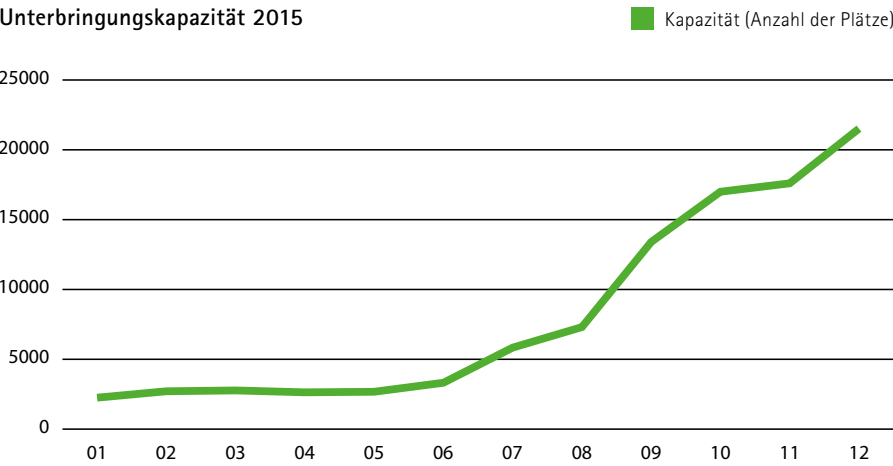
In allen Standorten wurden durch den Bereich Organisation/Innerer Dienst Instandhaltungen und Instandsetzungen sowie teilweise auch sonstige bauliche Veränderungen begleitet.

Arbeitsschutz
Auch in 2015 wurden die Bediensteten des SIB durch die Arbeitsschutzverantwortlichen mit Unterstützung der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit intensiv betreut. Für die im vergangenen Jahr stark angewachsenen Aufgaben des SIB im Rahmen der Bereitstellung von Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) wurde eine niederlassungsübergreifende Gefährdungsbeurteilung EAE erstellt und die sich daraus ergebenden Maßnahmen im Rahmen einer Arbeitsanweisung umgesetzt. Für die im Fachbereich Objektmanagement und technisches Gebäudemanagement tätigen Elektrofachkräfte erfolgte auch 2015 eine zusätzliche Unterweisung zum „Arbeiten unter Spannung“. Die betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienstleistungen im Staatsbetrieb wurden in 2015 mit Wirkung ab dem 01.01.2016 neu vergeben.

Projektgruppe Erstaufnahmeeinrichtungen

Der Freistaat Sachsen und seine Kommunen sind verpflichtet, einen Anteil an Asylsuchenden, der sich nach dem Königsteiner Schlüssel bemisst und die Bevölkerungszahl und die Wirtschaftskraft der Bundesländer zugrunde legt (Anteil Sachsen für 2015: 5,08 Prozent), aufzunehmen. Die Neuankömmlinge kommen zunächst in den vom Freistaat eingerichteten Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) unter, die im Verantwortungsbereich der Landesdirektion Sachsen stehen.
Das rapide Ansteigen der Asylbewerberzahlen ab der zweiten Jahreshälfte 2015 stellte den Freistaat Sachsen vor große Herausforderungen.

In diesem Zusammenhang war der SIB in ganz besonderem Maße gefordert, da er gemeinsam mit der Landesdirektion Sachsen die Erstunterbringung sicherstellen musste, um Menschen vor Obdachlosigkeit zu bewahren. Aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 mussten die bestehenden Unterbringungskapazitäten in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Freistaates Sachsens deutlich erhöht werden. Zur Schaffung neuer Unterbringungskapazitäten wurde eine Vielzahl von Objekten auf ihre Eignung geprüft. Insbesondere kam es darauf an, zeitnahe Lösungen für die Unterbringung zu finden.



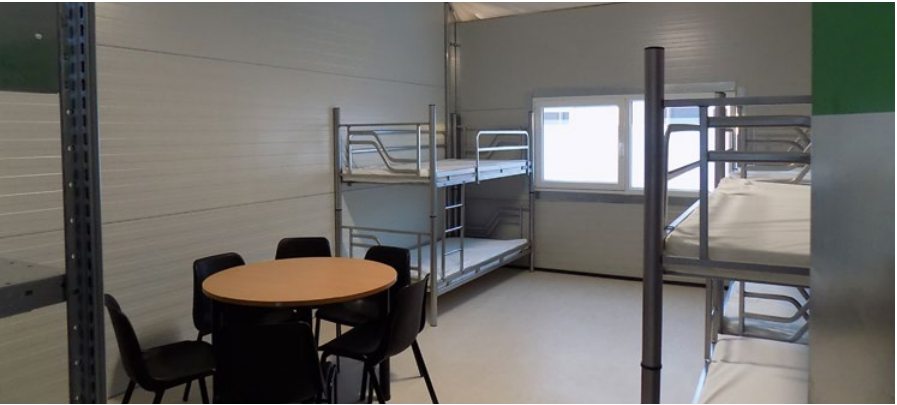
Die Herausforderungen und der damit verbundene hohe Aufwand beim Thema Asyl führten dazu, dass im SIB kurzfristig strukturelle Veränderungen vorgenommen wurden. Im September 2015 wurde hierfür die Projektgruppe EAE im SIB ins Leben gerufen. Die Projektgruppe ist direkt der SIB-Geschäftsführung zugeordnet. Sie koordiniert die Bereiche Bau und Liegenschaften und ist damit Bindeglied zwischen der Geschäftsführung des SIB, den SIB-Niederlassungen, dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen und dem Sächsischen Staatsministerium des Innern.

Weiterhin sind die Unternehmensbereiche Facility- und Bedarfsdeckungsmanagement sowie Planungs- und Baumanagement in den SIB-Niederlassungen für die Erstellung der Eignungsprüfung potentieller Standorte verantwortlich. Zugleich erfolgen hier die Abstimmungen mit den Kommunen, Trägern öffentlicher Belange und der Landesdirektion Sachsen und der Abschluss von Miet- und Kaufverträgen. Die Niederlassungen sind ebenfalls für die Beschaffung und Errichtung von Containern, Leichtbauhallen oder Zelten zuständig und koordinieren die Planung, Ausschreibung und Überwachung der Bauleistungen für EAE-Maßnahmen.

Zur Bewältigung des hohen Bedarfs an Flächen für die permanent steigende Anzahl an Asylsuchenden wurden bis Dezember 2015 rund 460 Objekte/Liegenschaften geprüft. 63 Einrichtungen für Asylbewerber wurden zur Verfügung gestellt oder sind in Errichtung. Bis Ende 2015 konnten rund 21.500 Plätze für Asylsuchende geschaffen werden.

Im Zeitraum vom September bis Dezember 2015 wurden 10,5 Prozent aller produktiven Stunden des SIB für Leistungen im Zusammenhang mit EAE (Bau, Liegenschaft, allgemeine Projektleistungen) erbracht.

Durch die Aufnahme von Erstaufnahmeeinrichtungen in das Verwaltungsportfolio des SIB erhöhte sich die zu verwaltende Nettogrundfläche im Jahr 2015 um rund 0,2 Millionen Quadratmeter. Im Vergleich zum Vorjahr ging damit ebenfalls eine Erhöhung der Gesamtausgaben für die Bewirtschaftung oder Anmietungen von Flächen einher.



Leichtbauhallen für die Erstaufnahmeeinrichtung am Flughafen Dresden

6. Die Standorte

›Niederlassung Bautzen‹

Niederlassung Bautzen

Kontakt

Fabrikstraße 48 | 02625 Bautzen
Telefon +49 3591 582 0
Telefax +49 3591 582 109
E-Mail poststelle-b@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich

Landkreis Bautzen

Landkreis Görlitz

Teilkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Für Aufgaben im Sinne des Vermögenszuordnungsgesetzes (VZOG) ist die Niederlassung Chemnitz zuständig. Für Fragen zur Bodenreform und Aufgaben im Zusammenhang mit Fiskalerbschaften ist die Niederlassung Dresden I zuständig.

Bauvolumen

49,0 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

309

Anzahl der Gebäude

339, NGF 455.036 m²

Anzahl der Flurstücke

213, Fläche 2.083.467 m²

Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf

Umbau und Sanierung Gebäude A4/C13 – Jugendforensik

Lage und Geschichte

Die Gemeinde Arnsdorf befindet sich am Rande des Karswaldes zwischen der Sächsischen Schweiz und dem Westlausitzer Bergland. Der Klinikstandort in Arnsdorf wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zur Entlastung der sächsischen Heil- und Pflegeanstalten auf Grund seiner verkehrsgünstigen Lage entwickelt und am 1. April 1912 als „königlich-sächsische Heil- und Pflegeanstalt Arnsdorf“ eröffnet. Die Gesamtanlage erstreckt sich über eine Fläche von rund 35 Hektar und verfügt über mehr als 20 Jugendstilgebäude sowie eine abwechslungsreiche Parklandschaft, die durch Straßen und Wege erschlossen ist. Das Sächsische Krankenhaus Arnsdorf ist heute ein Fachkrankenhaus mit den Fachabteilungen Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Neurologie und Neurologische Intensivmedizin sowie Forensische Psychiatrie in Trägerschaft des Freistaates Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.

Architektur und Denkmalschutz

Das Gebäude A4 ist Bestandteil der historischen Krankenhausanlage und erlebte bis heute eine wechselvolle Geschichte und damit verbundene bauliche Eingriffe und Anpassungen des historischen Baubestandes. Sowohl das Fassadenbild des Gebäudes A4

als auch das parkähnlich gestaltete Umfeld des Sächsischen Krankenhauses Arnsdorf stehen unter Denkmalschutz. Im Rahmen der Bauplanung wurden die gartendenkmalpflegerischen Belange, insbesondere im Hinblick auf die notwendigen Baumfällungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt. Der Verlauf der Sicherheitsmauer wurde unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten geplant, um die vorhandenen Baumgruppen zu erhalten und das zusammenhängende Erscheinungsbild des parkartigen Krankenhauses ausgeländes zu wahren. Auch die Gestaltung der Außenmauer sowie die Wiederherstellung eines an dem historischen Vorbild orientierten Fassadenbildes erfolgten in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde.

Bauliche Umsetzung

Das Gebäude A4 verfügt über zwei oberirdische Geschosse, einen Dachboden und ist voll unterkellert. Der Umbau und die Sanierung umfassten die Trockenlegung des feuchtigkeitsgeschädigten Kellergeschosses, die Erneuerung des Fassadenputzes einschließlich neuer, teilweise vergitterter Fenster, die Instandsetzung der Dachdeckung und des Dachstuhls sowie den kompletten Innenausbau. Letzterer erfolgte in Materialwahl, Oberflächengestaltung und Bauteilanforderungen auf Grundlage der medizinisch/therapeutischen und funktionellen Vorgaben des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz, des Sächsischen Krankenhauses Arnsdorf sowie des mit dem Landeskriminalamt Sachsen abgestimmten Sicherheitskonzeptes. Die baulichen und



Außenbereich des Gebäudes A4/C13 bietet Raum für verschiedene Freizeitaktivitäten

technischen Einrichtungen zur gesicherten Unterbringung der Patienten wurden nach neuestem Stand von Normen und Technik ausgeführt. Zur Außensicherung des erweiterten Forensikgeländes wurde eine 5,20 Meter hohe Stahlbetonmauer in Fertigteilbauweise errichtet. Der obere Abschluss der Mauer wird durch einen Übersteigschutz in Form eines nach innen gerichteten „Rucksackprofils“ gebildet. Die Außengestaltung der Mauer erfolgte mit einer Putzstrukturschalung, die hinsichtlich Oberflächenstruktur und Farbgebung mit dem Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt wurde. Die Erschließung und die Ver- und Entsorgung der beiden forensischen Bereiche erfolgt durch die neu errichtete Fahrzeug- und Personenschleuse am Gebäude C13, deren Außentor in die erweiterte Außenmauer integriert wurde.

Nutzung

Im Rahmen der Zielplanung für den Krankenhausstandort Arnsdorf wurde festgelegt, die Jugendforensik neben der bestehenden Erwachsenenforensik zu konzentrieren. Dazu wurde das Haus A4 durch Erweiterung der vorhandenen Außenmauer in den Sicherheitsbereich der Forensik integriert und die bestehende Pforte der Erwachsenenforensik im Haus C13 erweitert, um Synergieeffekte zu schaffen. Das Gebäude A4 untergliedert sich in den gesicherten Bereich der Jugendforensik

mit Therapie und Behandlungsräumen sowie den klinischen Arztendienst und in den nicht gesicherten Bereich mit einer forensischen Ambulanz sowie zwei offenen Wohngruppen. Beide Teile des Gebäudes A4 werden durch die gedachte Fortführung der Außenmauer in Form einer internen Sicherheitslinie strikt voneinander getrennt. Es gibt keine funktionale oder räumliche Verbindung zwischen beiden Gebäudeteilen. Nach Fertigstellung der Baumaßnahmen werden im Gebäude A4 insgesamt 16 jugendliche Patienten gemäß § 7 Jugendgerichtsgesetz (JGG) in zwei Halbstationen im Obergeschoss untergebracht. Im Erdgeschoss wurden Räume für die Ergo- und Bewegungstherapie sowie für Schule und Ausbildung eingerichtet. In den offenen Wohngruppen mit insgesamt 8 Plätzen sowie in der Forensischen Ambulanz werden diese Patienten nach ihrer Entlassung weiter betreut.

Außenbereich

Der von der Außenmauer umschlossene Gartenfreibereich dient der Nutzung durch die Patienten und weist sowohl eine hohe Aufenthaltsqualität als auch einen hohen Nutzungswert auf. Er wurde mit entsprechenden Freizeitangeboten ausgestattet und enthält ein Kleinspielfeld, einen Grillplatz mit Überdachung, einen Garten für Obst- und Gemüseanbau sowie ein Kaninchengehege zur Therapieunterstützung.

Informationen

Bauzeit

07/2013 – 10/2015

Gesamtbaukosten

Rd. 10,56 Millionen Euro



Innenansicht Patientenzimmer

›Niederlassung Chemnitz‹

Niederlassung Bautzen

Kontakt

Brückenstraße 12 | 09111 Chemnitz
Telefon +49 371 457 0
Telefax +49 371 457 4611
E-Mail poststelle-c@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich (ohne Zuwendungsbau)

- Kreisfreie Stadt Chemnitz
- Landkreis Mittelsachsen
- Teilkreis Erzgebirgskreis
- Vermögenszuordnungsgesetz (VZOG) für den gesamten Freistaat Sachsen
- Direktionsbezirk Chemnitz (für Bodenreform)
- zusätzlich auf dem Gebiet der Fiskalerbschaften
- in den Amtsgerichtsbezirken Annaberg, Chemnitz, Döbeln, Freiberg, Hainichen, Marienberg und Stollberg

Bauvolumen

73,2 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

501

Anzahl der Gebäude

577, NGF 999.760 m²

Anzahl der Flurstücke

260, Fläche 2.650.066 m²



Innenansicht Halle A

Technische Universität Chemnitz

Neubau Forschungshalle des Bundesexzellenzclusters MERGE

Meilenstein für Spitzenforschung in Sachsen

Mit der neuen Forschungshalle des Bundesexzellenzclusters „Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen – MERGE“ stärkt der Freistaat Sachsen die TU Chemnitz und die Wissenschaftsregion Sachsen. In direkter Nachbarschaft zu den Forschungseinrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft ist auf dem „Zukunftsfeld Leichtbau“ eine neue Verbindung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung sowie dem universitären Studium auf höchstem Niveau entstanden. Die Fusion unterschiedlicher Basistechnologien und die Bündelung des Expertenwissens der beteiligten Wissenschaftler sind für die Spitzenforschung von großer Bedeutung. Ergebnisse dieser Forschung fließen direkt in die Ausbildung der Studenten und sichern somit ein hohes Maß an qualifizierten Nachwuchskräften.

Architektonisches Konzept

Die Errichtung des „Zentrums für Leichtbautechnologie, Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung“ soll mit dem Neubau der Forschungshallen, des Labor- und des Bürogebäudes in drei Bauabschnitten erfolgen. Mit dem Bau des Hallenkomplexes ist der erste Abschnitt abgeschlossen. Dieser wurde auf dem letzten verfügbaren landeseigenen Grundstück des Campus-West – südlich des Weinholdbaus und westlich des Zentralen Hörsaalgebäudes – errichtet. Die Komposition aus Kuben fügt sich harmonisch in die städtebauliche Umgebung ein. Der Hallenkomplex bildet einen zirka 50 mal 90 Meter langen, im Grundriss rechteckigen, Baukörper. Er gliedert sich in drei Bereiche, die als Halle A, B und C bezeichnet werden. Die Hallen stellen jeweils für sich einen Brandabschnitt dar, sind jedoch funktional und medientechnisch miteinander verbunden. Es wurden zirka 300 Meter Bodenkanäle gebaut und 26 direkt daran angebundene Medienwände errichtet, die eine flexible Nutzung der angrenzenden Funktionsbereiche und Nachinstallationen ermöglichen. An den Wänden können je nach Bedarf Medien wie zum Beispiel Daten, Strom, Druck- und Abluft, Wasser oder Kälte entnommen werden, so dass sich die Wissenschaftler je nach

Forschungsvorhaben jederzeit flexibel bedienen können. Zur vollflächigen Andienung sind die Hallen A und B mit jeweils einer Brückenkrananlage ausgestattet, die Lasten von 16 Tonnen und 25 Tonnen befördern können.

Halle A

Die Halle A mit einer lichten Raumhöhe von fast 10 Metern bietet Raum für Versuchs- und Forschungsstrecken. Hier sollen künftig kontinuierliche Fertigungslösungen mit serientauglichen Technologien und Verfahrenstechniken umgesetzt werden. Dafür werden bislang getrennt betriebene Großgeräte räumlich zusammengeführt, um die jeweiligen Prozessketten zu vernetzen.

Halle B

Mit 14 Metern lichter Raumhöhe überragt die Halle B die benachbarten Hallen um etwa zwei Meter. Sie hat die MERGE-Maschine aufgenommen – das Herzstück des Neubaus. Der Fertigungskomplex „MERGE“ wird zur kombinierten Verarbeitung von kunststoff- und metallbasierten Werkstoffen unter Nutzung der Basistechnologien Umformen und Spritzgießen genutzt. Er beinhaltet eine Anlage zur Prototypfertigung zur Herstellung von Bauteilen für die Automobilindustrie. Unterschiedliche Kunststoffsysteme können hier gleichzeitig verarbeitet werden, im Vergleich zu Anlagen aus mehreren Maschinen ist dies zudem energiesparender.

Halle C

Die Halle C ist zweigeschossig und besitzt einen zentralen Hallenbereich von etwa 10 Metern lichter Raumhöhe. Daran angegliedert sind im Erdgeschoss die Sozial- und Nebenräume sowie im Obergeschoss die Lüftungszentrale, Versuchs- und Forschungsräume. Im Erdgeschoss bildet das gekapselte Versuchslabor für Kohlenstoff- Faserverstärkten-Kunststoff (CFK) den Schwerpunkt. Darüber stehen Flächen zur Verfügung, innerhalb derer Einzelkomponenten für Werkzeuge und Bauteile vorgefertigt, geprüft und teilweise erprobt werden können. Zur Einlagerung von Rückstellmustern und Forschungsdemonstratoren stehen in der Halle C große Hochregallagerflächen bereit, die per Gabelstapler zugänglich sind. Der Hallenkomplex MERGE befindet sich sehr zentral, nur wenige Meter vom Campusplatz entfernt, hinter dem Hörsaalzentrum. Die Zufahrt erfolgt über die



Außenansicht, die Glasfassade der Halle B setzt sich von der bronzefarbenen Aluminiumfassade der Halle A ab

in Nord-Süd Richtung verlaufende Rosenbergstraße, wobei die Forschungshalle von Westen erschlossen wird. Pro Halle sind hier jeweils ein LKW gängiges Sektionaltor sowie separate Personenzugänge angeordnet.

Fassade

Die Westfassade der Halle B ist verglast und betont so den Standort der MERGE Maschine nach außen. Diese Fassade bildet einen bewussten Kontrast zu den Fassaden der anderen Hallen. Transparente sowie transluzente Felder sind hier miteinander kombiniert. Zusätzlich ist die Glasfassade in den in der Höhe überstehenden Hallenteilen an den Seiten weitergeführt, so dass das Herzstück des Neubaus weithin als eigenständiger Kubus erlebbar ist. Die Halle A ist mit eloxiertem bronzefarbenen Aluminiumblech verkleidet. Dieses läuft über die Fenster hinweg und ist in diesem Bereich mit großzügigen Rundlochanordnungen individuell ausgestanzt. Im Ganzen erscheint die Fassade von außen geschlossen und monolithisch, von innen dagegen wirkt sie durch die Lochstanzungen wie eine transparente Membran. Eher zurückhaltend mit einem Wärmedämmverbundsystem und dunkel, glattem Anstrich, sind die südliche Fassade der Halle B sowie die Fassade der Halle C gestaltet. Hier soll die Erweiterung mit dem zweiten und dritten Bauabschnitt folgen.

Technische Gebäudeausrüstung

Zur Versorgung von MERGE mit einem Leistungsbedarf von 2,3 Megawatt wurde eigens

eine Trafostation errichtet. Allein die MERGE-Maschine besitzt eine elektrische Leistung von 1,5 Megawatt. Die in den Hallen installierten Komponenten der Brandmeldeanlage, der Gebäudeleittechnik und des Datennetzes sind in die bestehenden Systeme des Gesamtcampus eingebunden. Die Leistungsfähigkeit der neuen Halle lässt sich auch an ihrer technischen Ausstattung ablesen. So ist die größte Lüftungsanlage über 4 Meter hoch und über 10 Meter lang. Sie kann 30.000 Kubikmeter Luft pro Stunde absaugen. Allein das Kältesystem mit einem Rohrnetz von über 600 Meter Länge hat zirka 1 Megawatt Kühlleistung. Die größte Pumpengruppe kann 46 Liter Wasser pro Sekunde in 60 Meter Höhe fördern. Eine letzte Zahl: Das größte Regelventil ist 50 Kilogramm schwer. Die Beleuchtung erfolgt energieeffizient über LED-Leuchten. Medienseitig wird der Komplex an die zentrale Kälteversorgung und das Datennetz des Campus angeschlossen.

Verkehrstechnische Erschließung

Der Hallenkomplex MERGE befindet sich sehr zentral, nur wenige Meter vom Campusplatz entfernt, hinter dem Hörsaalzentrum. Die Zufahrt erfolgt über die in Nord-Süd Richtung verlaufende Rosenbergstraße, wobei die Forschungshalle von Westen erschlossen wird. Pro Halle sind hier jeweils ein LKW gängiges Sektionaltor sowie separate Personenzugänge angeordnet. Schnellaufzüge verbinden alle Hallen miteinander. Innerhalb der Hallen sind Fahrgassen für Gabelstapler angelegt.

Informationen

Bauzeit

09/2014 – 09/2015

Gesamtbaukosten

Rd. 12,64 Millionen Euro



›Niederlassung Dresden I‹

Niederlassung Dresden I

Kontakt

Königsbrücker Straße 80 | 01099 Dresden
Telefon +49 351 809 30
Telefax +49 351 809 3100
E-Mail poststelle-d1@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich

(soweit nicht Niederlassung Dresden II
sachlich zuständig; ohne VZOG)

■ Kreisfreie Stadt Dresden

■ Landkreis Meißen

■ Teilkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

■ Direktionsbezirk Dresden
(für Bodenreform und Fiskalerbschaften)

Bauvolumen

125,7 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

392

Anzahl der Gebäude

549, NGF 1.126.114 m²

Anzahl der Flurstücke

310, Fläche 3.220.133 m²



Blick in den kleinen Innenhof des Erweiterungsbaus

Zentrale des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr, Dresden

Sanierung und Erweiterungsneubau

Ausgangssituation

Das vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV) genutzte Areal in der Stauffenbergallee 24 in Dresden ist Teil der historischen Albertstadt. Das um 1901 als Bestandteil der König-Georg-Kaserne errichtete Haus 24 bildet den nordwestlichen Abschluss der ehemaligen Garnison, die im Zuge der Sanierungen der letzten 15 Jahre zu einem überregionalen Behördenstandort entwickelt wurde. Das Gebäude diente bis 1945 nahezu durchgehend als Kaserne, danach schloss sich bis zum Beginn der 1990er Jahre eine Nutzung durch sowjetische Streitkräfte an. Seitdem stand das viergeschossige Gebäude leer und der Zustand des Bauwerkes verschlechterte sich daraufhin zunehmend. Um die Kaserne vor dem Verfall zu bewahren, erfolgte die Sicherung der historischen Bausubstanz. Das direkt an der Stauffenbergallee gelegene ehemalige Kasernengebäude wurde als unterkellertes dreigeschossiges, im Mittelbau viergeschossiges Mittelganghaus errichtet und wird mit einem Pfettendach unterschiedlicher Spannweite in Holzkonstruktion überdeckt. Der zirka 96 Meter lange Baukörper gliedert sich axialsymmetrisch in zwei Kopfbauten und einen Mittelbau, der durch einen mächtigen Ziergiebel betont wird. Obwohl sich alle Kasernengebäude an der Stauffenbergallee mit ihren Schauseiten zur Straße und, über die Hangkante hinweg, zur Stadt orientieren, weist keines einen direkten Zugang von der Straße her auf, was in der inneren Erschließung der Garnisonsstadt begründet liegt. So erfolgt auch am Haus 24 der Zugang von einer breiten rückwärtigen Wegeachse, von der aus zwei Treppenhäuser das Gebäude erschließen. Die Flure und Treppenhäuser wurden entsprechend der Nutzung auf einen hohen Personenverkehr sehr breit angelegt.

Zur Geschichte der Albertstadt in Dresden

Das Gebäude Stauffenbergallee 24, die ehemalige König-Georg-Kaserne, bildet den westlichen Abschluss der historischen Kasernenanlagen in der Albertstadt, welche sich entlang der Stauffenbergallee über eine Länge von drei Kilometer bis zur Waldschlößchenstraße erstreckt. In ihrer Ausdehnung

und Geschlossenheit gehört die Bebauung der Albertstadt zu den bedeutendsten militärhistorischen Ensembles in Deutschland. Mit dem planmäßigen Bau der Albertstadt wurde 1873 begonnen; die Pläne gingen im Wesentlichen auf den sächsischen Kriegsminister, General der Kavallerie Georg Friedrich Alfred Graf von Fabrice zurück. Die Baukörper der Kasernen orientierten sich an der Hauptachse, der heutigen Stauffenbergallee und waren einander so zugeordnet, dass sie Hofräume und Achsen bildeten. Das einheitliche Gliederungsprinzip und die durchgängige Formsprache sind in nahezu allen Baukörpern wiederzufinden. Mit Ende des Ersten Weltkrieges und mit den Reparationsforderungen aus dem Versailler Vertrag wurde die Garnison aufgelöst. Nur die Umnutzung vieler Gebäude als Fabrik verhinderte den Abriss. Ab den 1930er Jahren diente die Anlagen jedoch wieder als eine Unterbringung für Reichswehr und Wehrmacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg zogen schließlich die Sowjetische Armee und die NVA in die Gebäude ein. In den vergangenen Jahren wurde der überwiegende Teil der ehemaligen Kasernengebäude saniert; ein großer Teil dieser Gebäude wird heute vom Freistaat Sachsen für verschiedene Behörden genutzt.

Städtebauliches Konzept

Zur vollständigen Unterbringung des Raumprogramms der für die Zentrale des LASuV erforderlichen Nutzfläche war ein Erweiterungsbau erforderlich. Dieser wurde innerhalb des historisch-räumlichen Kontextes als flacher, zweigeschossiger Pavillon auf quadratischem Grundriss eingebunden, dabei bleibt das Kasernenbauwerk in seiner Eigenständigkeit unbeeinflusst. Der Neubau tritt hinter den Altbau zurück und definiert einen Vorplatz zur Straße hin. Die Höhe des Neubaus nimmt Bezug auf das umlaufende Gesims oberhalb des Erdgeschosses des Altbaus. Das neue Gebäude wahrt durch seine Architektur seine respektvolle Distanz zum Altbau – in seiner ruhigen, zurückhaltenden und offenen Erscheinung ein kritisch-ziviler Kommentar zum herrschaftlich-militärischen Gestus des Kasernengebäudes. In diesem Sinne soll der Ergänzungsbau eine reduzierte, klare und eigenständige Materialität vermitteln, die dem Kasernengebäude mit Respekt gegenübertritt.



Im architektonischen Kontrast, Erweiterungsbau und sanierter Altbau

Erschließung und architektonisches Konzept

Die Anbindung des Geländes erfolgt nordwestlich des Gebäudes über eine neu geschaffene Zufahrt von der Stauffenbergallee. Die Erschließung des Bestandsgebäudes und des Erweiterungsbaus erfolgt durch die parallel zur Stauffenbergallee verlaufende, rückwärtige Wegeachse. Im Altbau wird ein neuer repräsentativer hofseitiger Eingang im Mittelbau geschaffen, der ein Foyer mit Empfangsbereich umfasst und von dem alle Ebenen barrierefrei über einen Aufzug angebunden sind. Eine neue Treppe führt zum Erdgeschoss, von dort aus erfolgt die weitere vertikale Erschließung über die beiden bestehenden Treppenhäuser in den Zwischenbauten. Neben den beiden direkten Ausgängen aus den Treppenhäusern, die als Rettungswege weiter erhalten bleiben, wird ein zweiter neuer Zugang im nördlichen Kopfbau geschaffen, um auf direktem Wege über den Hof den Erweiterungsbau anzubinden. Zur barrierefreien Verbindung zwischen Alt- und Neubau befindet sich hier ein zweiter Aufzug. Der Erweiterungsbau gliedert sich um einen kleinen offenen Innenhof, zu dem sich auch die Haupttreppe orientiert, die Ober- und Untergeschoss anbindet. Ein Aufzug gewährt die barrierefreie Erschließung im Neubau, eine Fluchttreppe in der nordöstlichen Gebäudeecke sichert den zweiten baulichen Rettungsweg. Über einen unterirdischen Erschließungsgang lässt sich der Altbau witterungsgeschützt erreichen.

Umgang mit der denkmalgeschützten Bausubstanz

Im Altbau erfolgt die Wiederherstellung der Gebäudehülle nach historischem Vorbild, ausgenommen der beiden neuen hofseitigen Zugänge im Mittelbau und im nördlichen Kopfbau, die sich durch die abweichende Materialität und Lage der Fassadenebene erkennbar als Eingriffe in die Bausubstanz abzeichnen. Im Gebäudeinneren sind kaum historisch wertvolle Schmuckelemente verblieben, lediglich eine historische Wappenmalerei von 1908 im ersten Obergeschoss konnte erhalten und restauriert werden. Die bestehenden Treppenhäuser und Flure werden –als bauhistorisch prägende Elemente– weitestgehend erhalten, aus Brandschutzgründen erforderliche Abtrennungen werden so ausgeführt, dass der ursprüngliche Raumeindruck möglichst wenig beeinträchtigt wird.

Nutzer / Nutzung

Das Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV) verantwortet die Verwaltung, die Planung und den Bau von Staats- und Bundesstraßen sowie Autobahnen. Dazu gehört auch der Winterdienst auf den Autobahnen, aber auch der Bau von Brücken und Radwegen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des kommunalen Straßenbaus und von Investitionen in den öffentlichen Personennahverkehr. Daneben hat das LASuV umfangreiche Aufgaben im Bereich des Straßenrechts und des Straßenverkehrswesens inne. Auch Führerscheinfragen, die Zulassung von Sonderfahrzeugen und die Verkehrssicherheit gehören zu den Arbeitsgebieten des Landesamtes.

Informationen

Bauzeit

06/2013 – 01/2015

Gesamtbaukosten

Rd. 14,2 Millionen Euro

›Niederlassung Dresden II‹

Niederlassung Dresden II

Kontakt

Ostra-Allee 23 | 01067 Dresden
Telefon +49 351 4735 90
Telefax +49 351 4735 888
E-Mail poststelle-d2@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich Hochschulen,
Einrichtungen des SMK,
Bildungseinrichtungen des SMI und des
SMWK, Bundesbau, Anwendungsbau für

■ Kreisfreie Stadt Dresden

■ Landkreis Meißen

■ Teilkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

■ Direktionsbezirk Dresden (für Hochschulen)

Bauvolumen

88,8 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

386

Anzahl der Gebäude

389, NGF 1.076.293 m²

Anzahl der Flurstücke

257, Fläche 2.294.754 m²

Blick ins Innere der Wasserbauhalle

Technische Universität Dresden

Neubau Institutsgebäude mit Versuchs- und Forschungsflächen für die Fakultät Bauingenieurwesen

Standort /Nutzung

Die Forschungs- und Versuchstätigkeit der Fakultät Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden entwickelte sich seit den 1970er Jahren kontinuierlich weiter. Daraus resultierte ein ständiger Bedarf an Erweiterungsflächen. Auf Grund der begrenzten Platzverhältnisse im Stammgebäude der Fakultät, dem Beyer Bau, war eine Erweiterung nicht mehr möglich. Es entstand in der Folge eine Vielzahl von kleineren Außenstandorten mit Versuchsflächen. Die Erreichbarkeit der Außenstandorte erforderte weite Wege und der Ausbau glich eher Provisorien. Gemeinsam mit der Fakultät und der Verwaltung der TU Dresden erarbeitete der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien und Baumanagement (SIB) eine Konzentration der Versuchsflächen im Kerngebiet. Konzeptionelle Voraussetzung dafür war die Langzeitplanung zur Standortkonzentration der Fakultät Bauingenieurwesen vom Dezember 2008. Die Fläche zwischen Schumannstraße und Helmholtzstraße erwies sich für eine Konzentration als geeignet. Dort hatte die Fakultät im heutigen „von-Mises-Bau“ bereits Teilflächen belegt. Das Gebäude wurde im Rahmen einer EFRE-Maßnahme saniert und der Fakultät 2013 zur Verfügung gestellt. Südlich des Gebäudes bot sich eine mit Baracken belegte Baulücke zur Vervollständigung des Versuchsflächencampus der Fakultät an.

Bauabschnitte/Bauablauf

Von 2009 bis 2015 errichtete der SIB unter der Leitung der Niederlassung Dresden II an der Schumannstraße 7a einen Neubau in drei Bauabschnitten.

Erster Bauabschnitt

Der erste Bauabschnitt wurde mit Mitteln des Konjunkturprogramms II der Bundesregierung von 2009 bis 2011 geplant und errichtet. In dem Gebäude konnten neben dem Alfred-Hütter-Labor des Instituts für Baustoffe außerdem Büroflächen über Drittmittel für kurzfristig anstehende Bedarfe der gesamten Universität untergebracht werden. Dieser erste Gebäudeabschnitt bildet den Kopfbau und

Auftakt des Neubaukomplexes an der Georg-Schumann-Straße 7a. Im Nachgang erfolgte 2012 der Einbau einer Nebelkammer als Spezialversuchsfläche in das Alfred-Hütter-Labor.

Zweiter und dritter Bauabschnitt

Mit Beendigung des zweiten (Halle Wasserbau) und dritten (Laborgebäude Straßenbau) Bauabschnitts konnte der Gebäudekomplex 2015 vollständig an die Fakultät Bauingenieurwesen übergeben werden. Damit wurden die Bedingungen für Versuche und Forschung stark verbessert. Auf den neugeschaffenen Versuchsflächen des Instituts für Wasserbau und technische Hydromechanik ist ein Bereich des Hubert-Engels-Labor untergebracht. Für das Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau wurde das Claus-Köpcke-Labor eingerichtet.

Konzeption/Konstruktion

Kopfbau

Der im ersten Bauabschnitt errichtete 5-geschossige Kopfbau erstreckt sich mit einer Höhe von rund 19 Metern entlang der Georg-Schumann-Straße. Das 4,69 Meter hohe Erdgeschoss des Gebäudes ist für Geräte der mechanischen Prüfung des Institutes für Baustoffe und deren Laboreinrichtungen konzipiert. Die Räume sind teilweise klimatisiert. Im zweiten bis vierten Obergeschoss befinden sich flexible Großraumbüros, Einzelbüros und Seminarräume. Die Geschosse sind über einen Erschließungskern mit Aufzug und Medienschlacht verbunden. Das Gebäude wurde als Stahlbetonkonstruktion mit Filigrandecken und Fertigteiltreppen ausgeführt. Rückwärtig an den Kopfbau schließt sich eine rund 25 Meter lange Versuchshalle an, in der das Alfred-Hütter-Labor untergebracht ist. In der Versuchshalle befindet sich der Mischplatz für das Institut für Baustoffe einschließlich der erforderlichen Laboreinrichtung und Regallager sowie Prüfräume und Lagerflächen. Die Stahlbetonstützen und -binder dieser 5-achsigen Halle stehen in Köcherfundamenten.

Halle Wasserbau

Anfang 2015 konnte der zweite Bauabschnitt als begleitende Baumaßnahme zur Unterstützung der Exzellenzinitiative der TU Dresden übergeben werden. Die 9,4 Meter hohe Halle wurde als Anbau an das bereits bestehende Gebäude errichtet und erstreckt sich weitere

Blick auf den Hallenkomplex

66 Meter in den hinteren Grundstücksbereich. Die vorhandene Konstruktion der Stahlbetonstützen und -binder auf Köcherfundamenten des ersten Bauabschnitts wurde weitergeführt. In der Halle befindet sich die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte, morphologische Hochleistungsrinne des Institutes für Wasserbau einschließlich des Hochbehälters und des erforderlichen Rohrleitungs- und Pumpensystems für die Wasserversorgung der Versuchsstände sowie ein Regallager. Dabei wurden die in Ort beton errichteten Innenwände im Bereich des Wassertiefspeichers, des Trockenkanals und der Pumpenkammer für die Lastaufnahme der Hochleistungsrinne dimensioniert. Die Halle besitzt einen 1-geschossigen Einbau mit Stahlbeton-Wänden zur Unterbringung der Werkstatt, des Auswertraumes sowie der erforderlichen Laboreinrichtung. Vorbereitend für den ebenfalls als Exzellenzmaßnahme geführten dritten Bauabschnitt erhielt die östliche Giebelwand alle notwendigen Anschlüsse für das sich anschließende Laborgebäude.

Laborgebäude Straßenbau

Im dritten Bauabschnitt wurde bis Ende 2015 das voll unterkellerte, zweigeschossige Laborgebäude als Stahlbetonkonstruktion mit Filigrandecken und Fertigteiltreppen errichtet. Das Gebäude bildet mit einer Höhe von 13 Metern und 24 Metern Länge den östlichen Abschluss des Komplexes. Im Untergeschoss befindet sich die Technikzentrale mit Kollektorgang. Im Erdgeschoss sind Laborflächen des Institutes Straßenbau sowie Sanitäreinrichtungen für die Wasserbauhalle und das Straßenbaulabor angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich weitere Labore und Auswerträume. Die

Etagen sind über einen Erschließungskern mit Aufzug und Medienschlacht miteinander verbunden. Die Decken besitzen Absenkungen für entkoppelte Maschinenfundamente, auf denen die Maschinen zusätzlich auf zugehörigen Elastomerlagern und Federelementen schallentkoppelt aufgestellt und elastisch gelagert sind. Das begehbare Flachdach – mit umlaufendem Sichtschutz versehen – wird als Aufstellfläche für Freibewitterungsversuche des Institutes für Baustoffe genutzt.

Fassade

Alle Bauabschnitte wurden mit einer gedämmten, hinterlüfteten Vorsatzschale aus zirka drei Zentimeter dicken Textilbeton-Fasadelementen errichtet. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Massivbau der TU Dresden und dem Deutschen Zentrum Textilbeton entwickelt. Die Erforschung des Materials Textilbetons wurde durch das Institut für Massivbau der TU Dresden in Zusammenarbeit mit der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) in einem Sonderforschungsbereich vorangetrieben.

Nutzungsspezifische Anlage

In der Wasserbauhalle ist ein Wasserreservoir von 300 Kubikmetern als Tiefspeicher, getrennt in zwei wasserführende Kammern und einen Trockenkanal, eingebaut. Im Trockenkanal verlaufen die Druckleitungen in Hallenlängsausdehnung zu den Ringleitungseinspeisungen. Zur Entsorgung der anfallenden Stäube aus der Bearbeitung von Gesteinen in den Werkstätten des Straßenbaulabors wurde das Gebäude mit einer zentralen Entstaubungsanlage ausgerüstet.

Informationen

Bauzeit 1. – 3. Bauabschnitt

09/2009 – 11/2015

Gesamtbaukosten

Rd. 19 Millionen Euro

34 |

| 35

»Niederlassung Leipzig I«

Niederlassung Leipzig I

Kontakt

Schongauerstraße 7 | 04328 Leipzig
Telefon +49 341 2555 000
Telefax +49 341 2555 178
E-Mail poststelle-l1@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich

(soweit nicht Niederlassung Leipzig II
sachlich zuständig; ohne VZOG)

- Kreisfreie Stadt Leipzig
- Landkreis Leipzig
- Landkreis Nordsachsen
- Direktionsbezirk Leipzig
(für Bodenreform und Fiskalererbenschaften)

Bauvolumen

66,3 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

311

Anzahl der Gebäude

486, NGF 678.561 m²

Anzahl der Flurstücke

572, Fläche 15.258.863 m²

Unteroffizierschule des Heeres, Feldwebel-Boldt-Kaserne Delitzsch

Neubau Unterkunftsgebäude

Geschichte

Im Jahre 1980 nahm die neu errichtete Unteroffizierschule II der Nationalen Volksarmee der ehemaligen DDR am Standort Delitzsch ihren Lehrbetrieb auf. Die Bundeswehr übernahm 1990 die Liegenschaft und stellte die Heeresunteroffizierschule IV auf. Durch den 2003 vollzogenen Zusammenschluss der drei Heeresunteroffizierschulen der Bundeswehr zur Unteroffizierschule des Heeres (USH) mit zentralem Stab in Delitzsch und Bildung der drei Lehrgruppen „Alpha“ in Delitzsch, „Bravo“ in Münster und „Charlie“ in Weiden/Oberpfalz gewann der Standort Delitzsch erheblich an Bedeutung.

Mit einem Ministerbeschluss im Rahmen von Strukturreformen der Bundeswehr wurde entschieden, die Lehrgruppe C aus Weiden in Delitzsch zu stationieren. Dazu musste die entsprechende Infrastruktur geschaffen werden. Dies geschah in den Jahren 2009 bis 2011 durch den Neubau eines Stabs- und Lehrsaalgebäudes sowie die Herrichtung von Bestandsgebäuden zu Unterkünften.

In einem weiteren Schritt zur Konzentrierung der Feldwebelausbildung in Delitzsch soll auch die Lehrgruppe B aus Münster 2017 nach Delitzsch verlegt werden. Auch hier ist wiederum die entsprechende Infrastruktur für den personellen Zuwachs zu schaffen. Im Wesentlichen musste neben einem Erweiterungsbau des Lehrsaalgebäudes ein neues Unterkunftsgebäude errichtet werden.

Mit dieser Zusammenführung ist die USH die zentrale Ausbildungseinrichtung für die Feldwebelanwärter, die Feldwebel des Heeres und die Heeresuniformträger der Streitkräftebasis. Der militärische Führungsnachwuchs wird hier auch auf Auslandseinsätze vorbereitet.

Standort

Die Liegenschaft der USH Delitzsch ist unmittelbar an der Grenze einer typischen Bergbaufolgelandschaft westlich der Großen Kreisstadt Delitzsch gelegen. Die in „DDR-üblicher“ Plattenbauweise errichteten Gebäude sind in den letzten Jahren umfassend saniert und dem Stand der Technik angepasst worden. Zur städtebaulichen Einordnung des Neuen Unterkunftsgebäudes in die Liegenschaft wurden funktionale und wirtschaftliche Aspekte im Planungsprozess untersucht. Präferiert wurde ein Standort im südwestlichen, gut erschlossenen Teil der Liegenschaft. Ein ehemaliges Clubgebäude der NVA, welches seit Jahren ungenutzt auf diesem Baufeld stand, war im Vorfeld abgebrochen worden.

Musterplanung

Der Neubau des Unterkunftsgebäudes entstand auf der Grundlage der „Planungshilfe für Gemeinschaftsunterkünfte der Bundeswehr – Unterkunftsgebäude nach U-Standard 2009, Stand 2012“ des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) und weiterer bundeswehreigener Regelwerke. Planung und Realisierung der Baumaßnahme orientieren sich an einem gleichartigen Projekt in der Havelbergkaserne in Brandenburg. Durch die Anwendung der Regelungen der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) zu Wiederholungsplanungen konnten somit erhebliche Planungskosten eingespart werden. Die Optimierung der Planung erfolgte im Zuge der örtlichen Anpassung bei dem Neubau in Delitzsch. Die genehmigten Gesamtbaukosten konnten mit rund acht Prozent unterschritten werden.



Außenansicht

Raumprogramm

Der Raumbedarf wurde gemäß der Militärischen Infrastrukturforderung mit 468 Unterkunftseinheiten (UE) ermittelt – eine UE entspricht 4,5 Quadratmetern. Durch die geplante Geometrie des viergeschossigen Baukörpers wurden 474 Einheiten umgesetzt. Es entstanden 158 Unterkunftsstuben mit je 13,50 Quadratmetern (3 UE). Jeweils zwischen zwei Unterkünften befindet sich die gemeinsam zu nutzende Sanitärzelle. Jeder Etage sind Teeküche, Putzraum und Kleider Trockenträume sowie im Erdgeschoss die Stiefelwaschanlage zugeordnet. Die Erschließung des zirka 80 Meter langen Gebäudes erfolgt über den mittig angeordneten Hauptzugang und das sich anschließende Treppenhaus. Die Geschosse werden vom Treppenhaus jeweils rechts und links über innenliegende Flure erschlossen. An den Giebelseiten sind Treppenanlagen zur Sicherung des zweiten baulichen Rettungsweges angeordnet.

Konstruktion

Das Gebäude wurde als Massivbau mit mineralischem Wärmedämmverbundsystem viergeschossig ohne Unterkellerung errichtet. Das zurückspringende Dachgeschoss erhielt eine gedämmte Aluminium-Stehfalzbekleidung. Die Länge des Gebäudes wird durch den Wechsel von verputzten und mit einer Aluminium-Welle verkleideten Flächen optisch gebrochen. Die Nebentreppenanlagen wurden offen als verzinkte Stahlkonstruktion, angehängt an eine Stahlbetonwandscheibe, errichtet.

Haustechnik

Mit einer Lüftungsanlage wird eine kontrollierte Wohnraumlüftung in dem Gebäude sichergestellt. Die Zuluft wird hierbei in den Unterkunftsräumen eingeblasen und mittels schalldämmten Überströmelementen als Abluft in den Badzellen wieder abgeführt. Damit wird der hygienisch notwendige Luftwechsel nutzerunabhängig in den Räumen abgesichert, so dass die Energieverluste durch Fensterlüftung minimiert werden können. Aufgrund eines Erlasses des BMVg wurde in dem Gebäude eine Hausalarmanlage mit Rauchmeldern in den Unterkunfts- und Funktionsräumen sowie in den Flucht- und Rettungswegen installiert. Da es sich um Unterkünfte einer Schuleinrichtung handelt, wurden alle Unterkünfte mit IT-Dosen ausgestattet, so dass die Lehrgangsteilnehmer auch nach Unterrichtschluss über das IT-Netz der Schule auf Unterrichtsmaterialien zugreifen können. Eine elektronische Schließanlage gewährleistet eine zentrale und effiziente Zutrittskontrolle zu den einzelnen Wohneinheiten.

Kosten und Termine

In enger Abstimmung mit der Leitstelle Unterkunftsgebäude des Hessischen Baumanagements und unter Zugrundelegung von Vergleichsobjekten wurden die Kosten im Rahmen der Entscheidungsunterlage Bau ermittelt. Durch eine effiziente Planung und konzentrierte Realisierung konnten die geplanten Baukosten unterschritten werden. Der Neubau konnte termingerecht an den Nutzer übergeben werden.

Informationen

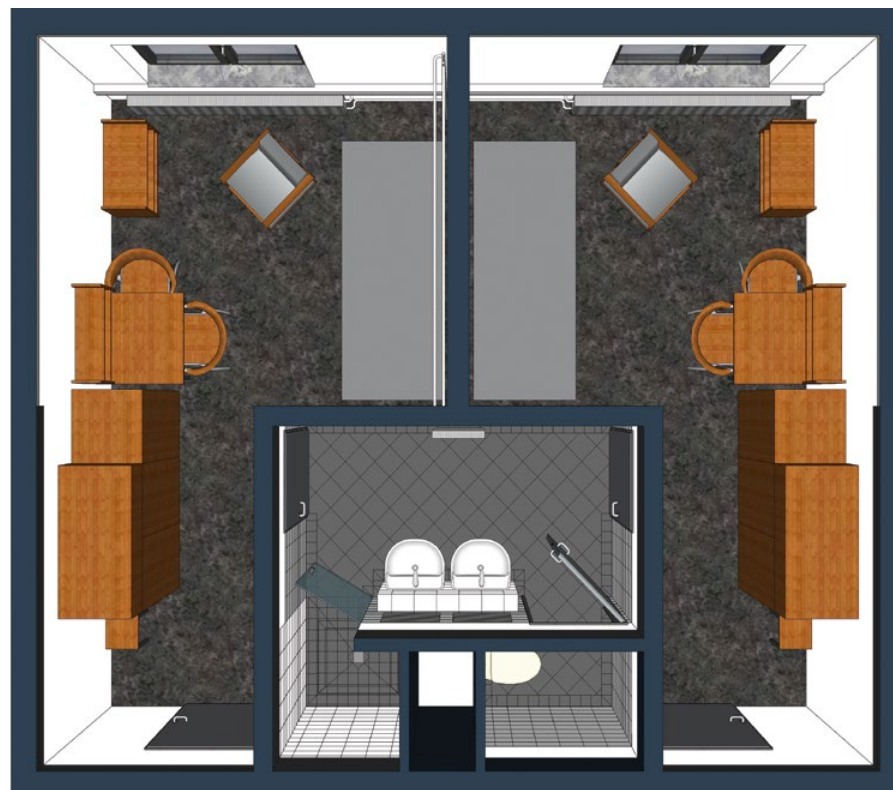
Bauzeit

09/2013 - 11/2015

Gesamtbaukosten abgerechnet

Rd. 5,6 Millionen Euro

Zwei Unterkunftsstuben ist jeweils eine gemeinsame Sanitärzelle zugeordnet.



›Niederlassung Leipzig II‹

Niederlassung Leipzig II

Kontakt

Tieckstraße 2 | 04275 Leipzig
Telefon +49 341 2175 0
Telefax +49 341 2175 222
E-Mail poststelle-l2@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich Hochschulen,
Universitätsklinikum Leipzig AöR,
Einrichtungen des SMWK, SMS und SMK für
Kreisfreie Stadt Leipzig

- Landkreis Leipzig
- Landkreis Nordsachsen
- Direktionsbezirk Leipzig
(für Hochschulen, Krankenhausbau,
Berufsakademie)

Bauvolumen

88,1 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

275

Anzahl der Gebäude

322, NGF 1.019.483 m²

Anzahl der Flurstücke

284, Fläche 4.184.572 m²

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Neubau Instituts- und Labor- gebäude der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik – Nieper-Bau

Geschichte

Die heutige Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig hat ihre Wurzeln in der bereits 1838 gegründeten Königlich-Sächsischen Baugewerkschule zu Leipzig. Mit mehr als 6.000 Studierenden gehört sie zu den größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) Deutschlands und bietet anwendungs- und zukunftsorientierte Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, angewandten Medien-, Informations- und Kulturwissenschaften sowie Informatik und Mathematik an.

Standort

Die Gebäude der HTWK Leipzig befinden sich zum wesentlichen Teil im Stadtteil Connewitz im Süden Leipzigs. Die langfristige Zielplanung der Hochschule sieht eine Konzentration der Fakultäten an der Karl-Liebknecht-Straße vor, mit dem Ziel, die Bedingungen für Lehre und Forschung zu verbessern sowie die Betriebskosten und Aufwendungen für die Bewirtschaftung zu reduzieren. Die angestrebte Campusbildung wird seit 1997 durch die Sanierung bestehender Gebäude und durch die Errichtung neuer Einrichtungen wie Mensa academica, Hochschulbibliothek, Medienzentrum oder verschiedener Laborgebäude unterstützt.

Baufaufgabe

Die Fakultät Maschinenbau und Energietechnik war bisher in zwei landeseigenen sowie in zwei angemieteten Objekten in Markkleeberg untergebracht, die die funktionellen Anforderungen einer zeitgemäßen wissenschaftlichen Bildung nur eingeschränkt erfüllten. Durch den Neubau eines Instituts- und Lehrgebäudes für die Fakultät soll die Konzentration der Fachbereiche im HTWK-Campus vorerst abgeschlossen werden.

Architektonisches Konzept

Der klare kompakte Baukörper führt als Gegenüber zu der dominanten Kubatur des Lipsius-Baus die städtebauliche Kante an der Karl-Liebknecht-Straße fort. Das Gebäude öffnet sich mit seinem Haupteingang an der Ostseite zur Karl-Liebknecht-Straße und tritt so in Wechselbeziehung zu den anderen Fakultätsgebäuden am Campus. Der schlank erscheinende fünfgeschossige Baukörper nimmt die Traufhöhen der umgebenden Gebäude auf. Durch eine „Schichtung der Funktionen“ und Zusammenfassung von Bereichen wird eine Optimierung der Kubatur, Baukonstruktion und technischen Ausstattung erreicht. Im Erdgeschoss und in Teilen des Untergeschosses konzentrieren sich ein großer Experimentierhörsaal, Versuchshallen sowie eine Versuchswerkstatt für den Betrieb eines umfangreichen Maschinenparks der Fakultät Bauwesen. Ein großzügiges Foyer fungiert als attraktive Eingangszone. Im ersten Obergeschoss sind die zentralen Räume der Fakultät wie Dekanat und Seminarräume sowie im zweiten bis vierten Obergeschoss die Fachgebiete mit Büros, Praktikumsräumen und Kabinetten untergebracht. In Längsrichtung wird der Baukörper durch eine Kernzone mit allen Erschließungs-, Nebenräumen und Technischächten gegliedert. Die Kernzone trägt dabei wesentlich zur akustischen Trennung der Räume für Praktika von den Arbeitsräumen der Mitarbeiter bei. In den Obergeschossen wurden flurbegleitend Wandverkleidungen mit raumhohen Teilverglasungen eingesetzt. Damit können für den späteren Betrieb unempfindliche und dauerhafte Oberflächen gewährleistet werden. Der Bau ist als monolithische Stahlbeton-Konstruktion ausgeführt. Alle Stahlbeton-Massivwände sind verputzt. In den Büros, Seminarräumen und Hörsälen wurden Unterdecken aus Trockenbau, anteilig als Akustikdecken hergestellt. Die Außenhaut des Neubaus ist als



Außenansicht

homogene Gebäudehülle aus hell lackierten Metall-Paneelen erstellt. Diese unterstreichen als Teil einer hochwärmedämmten hinterlüfteten Vorhangsfassade den technischen Charakter des Gebäudes. Die integrierten Fensterflächen sind mit vertikal drehbaren, fensterhohen Lamellen ausgerüstet. Sie gewährleisten den erforderlichen Sonnenschutz und erzeugen durch stufenlose Verstellung ein wechselndes Fassadenbild oder definieren im geschlossenen Zustand deutlich den Charakter des einheitlichen Baukörpers.

Nutzerspezifische Ausstattung

Im sich über Erd- und Untergeschoss erstreckenden High-Tech-Hörsaal können Vorlesungen und Referate per Videotechnik in HD via Internet übertragen werden – ein Meilenstein für das E-Learning. Wesentliches Element für die Lehrvermittlung sind die mit der erforderlichen Labortechnik ausgestatteten Praktikumsräume und Kabinette der jeweiligen Fachgebiete, die im zweiten und dritten Obergeschoss untergebracht sind. Dort befinden sich außerdem die mit neuester IT-Technik ausgestatteten PC-Pools. Im vierten Obergeschoss wurden eine Lehrklimaanlage zur Simulation von Luftbehandlungsfunktionen in der Lüftungstechnik und eine begehbare Klima-Prüfkammer mit Beleuchtungseinrichtung zur Simulation der natürlichen Sonneneinstrahlung installiert. Die Dachfläche bietet in zwei Ebenen ausreichend Platz zur Aufstellung verschiedener technischer Anlagen wie Windräder, Photovoltaikmodule und Wettermessgeräte. Eine Besonderheit in dem Neubau ist der voll automatisierte Abwasserversuchsturm. Mit transparenten Abwasserrohren ist ein sich über drei Ebenen erstreckendes Fachkabinett entstanden, in dem die Studierenden das Abflussverhalten in Entwässerungssystemen vollumfänglich

veranschaulicht bekommen. Im unmittelbar anschließenden Heizungsturm erfolgt die praxisnahe Ausbildung in die Funktionen verschiedenster Wärmeerzeugungsanlagen. Neben unterschiedlichen Gasheizkesseln sind hier Biomassewärmeerzeuger, Blockheizkraftwerke und Wärmepumpen installiert worden. In einem Versuchsfeld zur Nutzung für oberflächennahe Geothermie wurden auf dem Außengelände des Neubaus drei verschiedene Erdsonden errichtet, von denen eine bis in 99 Meter Tiefe reicht. Im Bereich der Außenanlage befindet sich des Weiteren eine wasser-technische Versuchsanlage. In dieser kann mit Hilfe einer großen Pumpanlage und Regenwasser das Strömungsverhalten von Fließgewässerlandschaften erforscht werden.

Technische Gebäudeausrüstung

Die Wärmeversorgung sowie Warmwasserbereitung des Gebäudes erfolgt durch Fernwärme. Um einen wirtschaftlichen Betrieb zu gewährleisten, sind die verschiedenen im Gebäude vorhandenen Wärmeerzeuger über Pufferspeicher in die Heizungsanlage des Gebäudes eingebunden. Lüftungs- und Kälteanlagen wurden optimal auf das Nutzungskonzept des Gebäudes angepasst. Durch die Kombination von Wärmerückgewinnung, Kühlung und Gebäudeautomation wird ein energieeffizienter Betrieb ermöglicht. Weitere Beiträge zur Minimierung der Betriebskosten sind die Nutzung des anfallenden Regenwassers als Ergänzung zu moderner wassersparender Sanitärtechnik und die automatisierte Steuerung der Beleuchtung und des Sonnenschutzes. Sämtliche Einrichtungen, die zur Steuerung und Überwachung von technischen Anlagen und Abläufen im Gebäude sowie zur Kontrolle ihrer Verbrauchsdaten dienen, werden über eine Gebäudeautomation zusammengefasst.

Informationen

Bauzeit

01/2012 – 05/2015

Gesamtbaukosten

Rd. 26,5 Millionen Euro



Labor- und Praktikumsraum



›Niederlassung Zwickau‹

Niederlassung Zwickau

Kontakt

Dr.-Friedrichs-Ring 2a | 08056 Zwickau
Telefon +49 375 28369 0
Telefax +49 375 28369 105
E-Mail poststelle-z@sib.smf.sachsen.de

Zuständigkeitsbereich
(ohne Vermarktung und Verwertung,
ohne Bodenreform und VZOG)

Landkreis Zwickau,

Vogtlandkreis

und in Teilen des Landkreises Erzgebirgskreis

Direktionsbezirk Chemnitz
(für Zuwendungsbau)

zusätzlich auf dem Gebiet der
Fiskalerbschaften in den Amtsgerichtsbezirken
Aue, Auerbach, Plauen,
Hohenstein-Ernstthal und Zwickau

Bauvolumen

22,7 Millionen Euro

Anzahl Baumaßnahmen

222

Anzahl der Gebäude

336, NGF 464.845 m²

Anzahl der Flurstücke

241, Fläche 1.605.670 m²

Staatliche Studienakademie Breitenbrunn

Neubau Betriebswirtschaftliches Labor

Gebäudekonzept

Mit dem Neubau des Betriebswirtschaftlichen Labors auf dem Campus der Staatlichen Studienakademie in Breitenbrunn können die Anforderungen an eine moderne Ausbildung auf höchstem, technischem Niveau umgesetzt werden. Alle Teilgebiete der Betriebswirtschaft werden nunmehr auf der Grundlage eines Computerprogramms vernetzt. Die Durchführung ganzheitlicher Simulationen von Unternehmensplanspielen ermöglicht die Auswertung von getroffenen Entscheidungen. So kann den Studierenden vermittelt werden, welche Auswirkungen Fehlentscheidungen in der Praxis haben können. Die geschaffenen baulichen und technischen Voraussetzungen befördern die Zusammenarbeit der Ausbildungspartner und stärken die Vernetzung der Studienakademie in der Region.

Architektur

Das eingeschossige Gebäude gliedert sich in zwei Bereiche. Unter Ausnutzung der topographischen Gegebenheiten orientieren sich Technik- und Nebenräume zum Hang. Dem gegenüber sind zwei Mehrzweckunterrichtsräume und das Labor für Betriebswirtschaft angeordnet. Diese Räume öffnen sich in Richtung des Campus-Hauptgebäudes durch eine großflächige Verglasung. Die beiden Unterrichtsräume können durch Entfernen einer mobilen Trennwand zusammengeschaltet werden. Dies ermöglicht eine multifunktionale Raumnutzung, auch für größere Veranstaltungen. Der in das Gebäude eingeschnittene Innenhof definiert zugleich den Eingangsbereich. Die zum Campus gerichtete Fassade wird durch eine großzügige, raumhohe Verglasung charakterisiert. Die vorgelagerten Betonfertigteillamellen gliedern das Erscheinungsbild. Zusammen mit den auskragenden Dach- und Deckenkonstruktionen dienen sie als konstruktiver Sonnenschutz. Die geschlossenen Fassadenflächen bestehen aus einer hinterlüfteten Konstruktion mit vorgehängten Sichtbetonfertigteilen aus Weißzement.



Außenansicht



Mehrzweckunterrichtsraum

Innenraumgestaltung

Die Innenräume zeichnen sich durch einen Wechsel der verwendeten Materialien aus. Die rauen Sichtbetonflächen mit horizontaler Brettschichtschalung stehen den glatten Flächen der Türen und Möbel aus Eichenholz gegenüber. In den Gangbereichen ist ein robuster, geschliffener Betonboden realisiert. Die Seminarräume sind mit akustisch wirksamen, abgehängten Decken sowie absorbierenden Wandflächen in Form von Tafeln aus vertikal angebrachten Holzlamellen ausgestattet.

Gebäudetechnik

Für den Ausbildungsbetrieb stehen in den beiden Mehrzweckunterrichtsräumen sowie dem Betriebswirtschaftlichen Labor modernste Medientechnik im Bild- und Tonbereich zur Verfügung. Ergänzt wird die technische Ausstattung durch ein drahtloses Präsentationssystem, das den Zugriff mehrerer Teilnehmer gleichzeitig zulässt. Das System bietet eine gemeinsame digitale Arbeitsoberfläche für Laptops, Smartphones und Tablets. Jeder Benutzer kann kabellos von seinem Arbeitsgerät an der Leinwand präsentieren. Der in der Decke versenkbare Beamer ist in der Lage, Bildsignale unterschiedlicher Quellen darzustellen. Bestandteil dieses System ist ein 75 Zoll Touchdisplay (Bildschirm). Der Bildschirm verfügt zudem über eine Whiteboard Funktion und kann somit als interaktive Tafel verwendet werden.

Informationen
Bauzeit 09/2014 – 09/2015
Gesamtbaukosten Rd. 2,28 Millionen Euro

7. Preise und Auszeichnungen

Deutscher Architekturpreis 2015 – SIB erhält Auszeichnung

Technische Universität Chemnitz – Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau

Im Rahmen der Verleihung des Deutschen Architekturpreises 2015 erhielt der Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau der Technischen Universität Chemnitz eine Auszeichnung. Der unter der Leitung der SIB Niederlassung Chemnitz realisierte Umbau des Gebäudes überzeugte durch seine klare Architektur und nachhaltige Bauweise.

Die Jury, unter dem Vorsitz des Architekten Prof. Volker Staab, begründete Ihre Entscheidung wie folgt: „Für den modernen Forschungs- und Lehrbetrieb hat die Technische Universität Chemnitz mit dem Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau den umfangreichsten Umbau ihrer jüngeren Geschichte verwirklicht. Den Architekten ist die Lösung der komplexen Aufgabe in herausragender Weise gelungen. Mit dem neu geschaffenen, zentralen Foyer stärkt der Erweiterungsbau das Universitätsgelände an der Reichenhainer Straße auf beeindruckende Weise und bildet einen zentralen Campus, der über die Platanenallee zur gegenüberliegenden Mensa strahlt. Beim Gang um das Gebäude begeistern sowohl die klare Formensprache als auch die präzise Detaillierung der neu entwickelten Fassade. [...] Die klare Gliederung überzeugt auch in der hohen Qualität der Innenräume, wobei Labor-, Lehr- und Büroräume energetisch konsequent ausgerichtet wurden. [...] Behutsam wurden technische Einbauten, Informationsflächen und das Leitsystem integriert, in hervorragender Perfektion treffen die verschiedenen Bauteilschichten hier aufeinander. Der Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau bietet exzellente Bedingungen für Studierende, Lehrende und Wissenschaftler und trägt ausgezeichnet zur Neuordnung des Universitätscampus Chemnitz bei.“

Nachhaltigkeit

Von dem 1970 errichteten Stahlbetonskelettbau blieb nach dem Rückbau der desolaten Installationen und Einbauten nur noch das Gerippe stehen – die Tragstruktur zu nutzen und zu ertüchtigen, zählt bei diesem Projekt zu den primären Merkmalen nachhaltigen Bauens. Die Langlebigkeit der verwendeten Baustoffe und eine zeitlose Gestaltung versprechen eine lange Nutzung und Identifikation mit dem Institutsgebäude. Die Sichtbetonfassade hält den Instandhaltungsbedarf auf niedrigem und kostengünstigem Niveau, der Einbau mehrerer Aufzüge erfüllt die Forderung nach barrierefreier Zugänglichkeit. Sowohl der verbesserte Wärmeschutz der Gebäudehülle als auch der günstige Primärenergiefaktor durch den Fernwärmebezug ermöglichen eine 35-prozentige Unterschreitung der Energie-Einsparverordnung (2007). (Quelle: Buch „Architektur in Deutschland 2015“, Hrsg. BBR)

Architekt

■ Burger Rudacs Architekten, München



Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau, klare Formensprache und Gliederung der Fassade



Hochschule Mittweida, Zentrum für Medien und Soziale Arbeit mit arhythmisch gestalteter Fassade

Sächsischer Staatspreis für Baukultur 2015 – SIB erhält zwei Anerkennungen

Gemeinsam mit der Architektenkammer Sachsen und der Ingenieurkammer Sachsen sprach das Staatsministerium des Innern am 6. November 2015 in Dresden sechs Beiträgen im Wettbewerb um den von ihnen gemeinsam ausgelobten Staatspreis für Baukultur 2015 eine Anerkennung aus. Die siebenköpfige unabhängige Jury unter Leitung des Frankfurter Architekten Prof. Michael Schumacher entschied, keinen Staatspreis zu verleihen. Stattdessen erhielten die besten Beiträge eine Anerkennung als Auszeichnung. Die Auslobung des Preises, der alle zwei Jahre verliehen wird, stand unter dem Motto »Baukunst schafft Orte der Begegnung«. Mit den Auszeichnungen wurden Beiträge gewürdigt, die insbesondere Qualität, Funktionalität, Innovation und den Umgang mit Ressourcen vereinen und vorbildhaft das Zusammenwirken von Bauherr, Planer und Bauunternehmen zeigen. Hauptkriterium der Auszeichnungen war, ob das Objekt einen

herausragenden Beitrag zur Anhebung des Niveaus der Baukultur in Sachsen geleistet hat. Zugelassen zum Wettbewerb waren Projekte, die seit dem Jahr 2005 im Freistaat Sachsen realisiert wurden und das Thema in herausgehobener Weise aufgegriffen haben.

Im Rahmen des dieses Wettbewerbs konnte SIB gleich zwei Anerkennungen erringen:

Residenzschloss Dresden – Überdachung Kleiner Schlosshof

Ihren Entschluss begründet die Jury wie folgt: „Die Überdachung des Schlosshofes in Dresden stellt einen kühnen und technisch anspruchsvollen Eingriff an diesem architektonisch und städtebaulich sehr anspruchsvollen Ort dar. Durch die Überdachung mit einer filigranen Stabwerkkuppel, ohne Unter-

spannung, entsteht ein hochwertiges Entree für das Residenzschloss und gleichzeitig eine Überleitung in die Innenstadt. Im besten Sinne ein Ort der Begegnung.“

Architekt

■ Peter Kulka Architektur, Dresden – Köln

Hochschule Mittweida – Zentrum für Medien und Soziale Arbeit

In der Begründung der Jury heißt es: „Das Medienzentrum ist ein modernes Hochschulgebäude. Die plastisch gestaltete Fassade aus über 600 Betonteilen wirkt in ihrer schwarz eingefärbten Terrazzooptik überzeugend. Die horizontale und vertikale Staffelung der Fassade und die Abstufung nach oben lässt den Bau repräsentativ und optisch leicht erscheinen. Die arhythmische Gestaltung der Fassade und die unterschiedlichen Geschosshöhen führen zu einer Differenzierung und Eleganz des Baukörpers. [...] Der Baukörper bildet einen städtebaulichen Lückenschluss und ein Gegengewicht zu den gegenüberliegenden Gebäuden. Besondere Orte der Begegnung stellen sowohl im Innern die Verbindung aus Foyer, Treppenanlage und Atrium als auch die hofseitige Freifläche dar.“

Architekt

■ Georg Bumiller Gesellschaft von Architekten, Berlin



Residenzschloss Dresden, Blick vom Inneren des Kleinen Schlosshofs auf die Überdachung



8. Organisation und Aufsicht

Der Verwaltungsrat des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement setzte sich während des Geschäftsjahres 2015 wie folgt zusammen:

- Hansjörg König
Vorsitzender des Verwaltungsrates,
Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen, Dresden
- Matthias Zier,
Ministerialrat im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen, Dresden
- Dr. Ulrich Reusch,
Ministerialdirigent im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden
- Klaus-Dieter Schwensen,
KDS Immobilien-Beratung, Leipzig
- Gerd Rudolph,
Vorsitzender des Bezirkspersonalrates
des SIB, Chemnitz

Herausgeber:

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement SIB
Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden
www.sib.sachsen.de
Im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion:

Geschäftsführung SIB

Redaktionsschluss:

Juli 2016

Realisierung:

Grafikladen, Platte 66, 01324 Dresden

Fotos:

Werner Huthmacher, Berlin (Titel- und Rückseite, S. 42) | Oliver Killig (S. 3, Portrait Staatsminister Prof. Dr. Georg Unland) | SIB (S. 9, 10, 18, 22, 25, 26, 27, 37) | Rene Jungnickel, Freiburg (S. 12) | Werner Lieberknecht, Dresden (S. 13, 28, 29) | Luc Saalfeld, Dresden (S. 9, 19 linkes Bild Hörsaal Kfz-Technikum, 30, 31) | Architektur fotografie Krumnow, Bannewitz (HTW Dresden; rechtes Bild Labor Technikum Nöthnitzer Straße, TU Dresden) | Holger Mombrei, Berlin (S. 20) | Holger Stein, Dresden (S. 32, 33) | Helmut Schulze, Dresden (S. 34, 35) | Jill Luise Muessig, Leipzig (S. 38, 39) | Mirko Hertel, Stollberg (S. 40, 41) | Prof. Jörg Schöner, Dresden (S. 43 unten) | Lothar Sprenger, Dresden (Portraits Umschlag Niederlassungsleiter, S. 2, 9, 43 oben)

Architekten:

Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Schlossplatzquartier, 1. BA Sanierung Bestand, TU Bergakademie Freiberg; Architekten BKSP, Hannover | Umbau Alte Aktienspinnerei zur Zentralen Universitätsbibliothek, TU Chemnitz; Lungwitz, Heine, Mildner und Rabe Dresden/Berlin | TU Dresden, Sanierung Hörsaalkomplex August-Bebel-Straße; Anderhalten Architekten BDA, Berlin | Sanierung Haus 1 (Ost-West-Flügel), JVA Bautzen; Gebäudeplanung Rauh - Damm - Stiller -Partner - Planungsgesellschaft, Weißwasser | Neubau Laborgebäude, Staatliche Studienakademie Bautzen; Architekturbüro Dr. Kremtz Architekten, Dresden | Kfz-Technikum, HTW Dresden; AB Knerer und Lang, Dresden | Technikum Nöthnitzer Straße, TU Dresden; Architekturbüro Bauer, Dresden, Scholze Ingenieurgesellschaft mbH, Dresden | Umbau und Sanierung Gebäude A4/C13 - Jugendforensik, Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf; Gebäudeplanung HDR TMK Planungsgesellschaft, Berlin | Neubau Forschungshalle des Bundesexzellenzclusters MERGE, TU Chemnitz; Ludes Generalplanung GmbH, Berlin | Sanierung und Erweiterungsneubau, Zentrale des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr, Dresden; meyer-bassin und partner, freie Architekten bda | Neubau Institutsgebäude mit Versuchs- und Forschungsflächen für die Fakultät Bauingenieurwesen, TU Dresden; Schubert Horst Architekten Partnerschaft BDA, Dresden | Neubau Unterkunftsgebäude, Schneider & Partner, Unteroffizierschule des Heeres, Feldweibel-Boldt-Kaserne Delitzsch; Architektur- und Ingenieur GmbH, Magdeburg | Neubau Instituts- und Laborgebäude der Fakultät Maschinenbau und Energietechnik - Nieper-Bau, HTWK Leipzig; AWB Architekten, Dresden | Neubau Betriebswirtschaftliches Labor, Staatl. Studienakademie Breitenbrunn; Architekten 3.P Feuerstein Rüdenauer & Partner, Stuttgart (Lph2-4); rüdenauer-architektur, Stuttgart (Lph5-8) | Weinholdbau, TU Chemnitz; Burger Rudacs Architekten, München | Zentrum für Medien und Sozial Arbeit, HS Mittweida; Georg Bumiller Gesellschaft von Architekten, Berlin | Residenzschloss Dresden - Überdachung Kleiner Schlosshof; Peter Kulka Architektur, Dresden - Köln | Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Sanierung und Umbau Institute für Pathologie und Rechtsmedizin | Architekturbüro Auspurg Gronemann Team, Leipzig

Druck:

Stoba-Druck GmbH

Auflage:

1.700

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

